

Konzeption des Kindergartens Bärenhöhle

GEMEINSAM



leben

lernen

wachsen

für eine Zukunft
mit Kindern

Grußwort des Bürgermeisters

Grußwort des Fördervereins



Bärenhöhle

Grußwort der Kindergartenleitung

Liebe Leser, liebe Eltern des Kindergartens „Bärenhöhle“,

vor Ihnen liegt eine völlig neu erarbeitete Konzeption des städtischen Kindergartens „Bärenhöhle“ in Niederwald.

Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, eine so umfangreiche und detaillierte Konzeption vorzulegen.

Wichtig, für die Kindergartenarbeit, ist eine Konzeption aus folgenden Gründen:

- Die Kita Fachaufsicht, der Träger, sowie die Eltern sollen anhand der Konzeption erkennen, nach welchen pädagogischen Grundsätzen in der Einrichtung gearbeitet wird.
- Für die pädagogischen Fachkräfte bildet die Konzeption ein gutes Hilfsmittel, im Team einen größtmöglichen Grad von Deckung zu den eigenen Zielen zu erreichen und sich gegenseitig im Erreichen dieser Ziele zu unterstützen.
- Die Konzeption soll dazu anregen, eine gemeinsame Gesprächsgrundlage zu finden und in einen regen Austausch miteinander zu kommen.

Diese Konzeption orientiert sich vornehmlich an den gesetzlichen Grundlagen, sowie an den Bedürfnissen der Kinder. Da in den letzten Jahren die Kinder immer mehr Wertschätzung erlangt haben und dadurch mehr auf ihre Würde, ihren Bedürfnissen und Ansprüchen geachtet wird, gilt es für uns ihnen zu helfen diese zu entdecken, auszubauen und zu fördern.

In unserem Konzept finden sie verschiedene pädagogische Ansätze wieder. Denn nur ein verweben und ineinandergreifen verschiedener pädagogischer Ansätze kann auf eine ganzheitliche Weise auf die Kinder einwirken.

So wie uns die Arbeit mit den Kindern täglich neue Herausforderungen stellt und im pädagogischen Alltag der „Bärenhöhle“ kein Tag dem anderen ähnelt, besitzt auch diese Konzeption eine gewisse „Haltbarkeit“ und „Flexibilität“. Jedes Kindergartenjahr bringt neue Erlebnisse und Erfahrungen mit sich, die wir gegebenenfalls in die Konzeption mit einfließen lassen.

Ein konstantes weiterarbeiten an der Konzeption streben wir an. Wir möchten die reale Lebenswelt der Kinder mit unserer Konzeption verbinden.

Viel Spaß, beim Lesen und entdecken unserer Konzeption wünscht Ihnen
Heike Ulrich (Kiga Leitung)

Kindergarten

**„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –
Dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.**

**Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“**

Astrid Lindgren
(aus: Münchner Abendzeitung, 04.11.1997)

Bärenhöhle

Inhaltsangabe

I Rahmenbedingungen

- 1.1 Einrichtung
- 1.2 Leitung
- 1.3 Träger
- 1.4 Geschichte des Kindergartens (Kiga)
- 1.5 Leitziele

II Gesetzlicher Auftrag des Kiga

- 2.1 Gesetzliche Vorgaben (KJHG, KiföG, HeBEP)
- 2.2 Gefährdung des Kindeswohl (§8a SGB VIII)
- 2.3 Datenschutz
- 2.4 Medikamentengabe
- 2.5 Krankmeldung / Attest

III Das Profil

- 3.1 Betreuungsangebot
- 3.2 Team
- 3.3 Kinder (3-6 Jahre)
- 3.4 U3-Betreuung (0,5-3 Jahre)
- 3.5 Elternbeirat

IV Räume, Außengelände und Bereiche des Kiga

- 4.1 Räume der Einrichtung
- 4.2 Bewegungsraum
- 4.3 Bau- und Konstruktionsbereiche
- 4.4 Kreativbereiche
- 4.5 Rollenspielbereich
- 4.6 Lesecke
- 4.7 Spiel- und Puzzlebereich
- 4.8 Zweite Ebene
- 4.9 Außengelände

V Pädagogischer Ansatz

- 5.1 Pädagogik - Situationsorientierter Ansatz
- 5.2 Soziales Lernen
 - 5.2.1 Gemeinschaftsfähigkeit
 - 5.2.2 Eigenverantwortlichkeit
 - 5.2.3 Problemlösungen - positiver Verstärker
- 5.3 Eingewöhnung
- 5.4 Essen im Kiga

- 5.4.1 Das freie Frühstück
- 5.4.2 Das Mittagessen
- 5.5 Freispiel
- 5.6 Geburtstage
- 5.7 Projekte / Projektarbeit
- 5.8 Portfolio
- 5.9 Partizipation der Kinder
- 5.9.1 Kinderkonferenz
- 5.10 Exkursionen
- 5.11 Das letzte Jahr im Kiga, die ABC-Bären
- 5.11.1 Tandem Kiga-Grundschule
- 5.11.2 StaBil
- 5.12 Medien und - kompetenzen

VI Inhaltliche Schwerpunkte

- 6.1 Das Spielen
- 6.2 Bewegung und Wahrnehmung
- 6.3 Gesundheitserziehung

VII Zeitstrukturen

- 7.1 Schließungszeiten
- 7.2 Zeitliche Aufteilung des Tages-, Wochen-, und Jahresplan
 - 7.2.1 Tagesplanung
 - 7.2.2 Wochenplanung
 - 7.2.3 Jahresplanung

VIII Elternarbeit

- 8.1 Elternabende
- 8.2 Elterngespräche
 - 8.2.1 Das Aufnahmegespräch
 - 8.2.2 Tür- und Angelgespräche
 - 8.2.3 Entwicklungsgespräche
- 8.3 Eltern Informationen
- 8.4 Feste mit Eltern
- 8.5 Partizipation der Eltern
 - 8.5.1 Elternbeirat
 - 8.5.2 Konzeptionstage
- 8.6 Beschwerdemanagement

IX Qualitätssicherung

- 9.1 Teamarbeit
 - 9.1.1 Kollegiale Fallberatung

- 9.2 Fortbildungen
- 9.3 Qualifikationen
- 9.4 Dokumentationen

X Netzwerk der Kooperation

- 10.1 Schaubild Infrastruktur
- 10.2 Schaubild Kooperationspartner
- 10.3 Öffentlichkeitsarbeit
- 10.4 Ausbildungsstätte

XI Kiga - Baustellenschild

XII Abschlusswort

XIII Literatur- und Quellennachweis

XIV Anhang

- 14.1 Verabschiedung und Anerkennung der Konzeption
- 14.2 Gesetzesgrundlagen
- 14.3 Satzung der Stadt Kirchhain
- 14.4 Medikamentenzettel / Info IfsG (Infektionskrankheiten)
- 14.5 Berliner Eingewöhnungsmodell
- 14.6 Beschwerdemanagement /-Verfahren der Stadt Kirchhain
- 14.7 Notfallplan der Stadt Kirchhain / Kiga Bärenhöhle
- 14.8 Leitfaden für die Zusammenarbeit in dem Kiga Bärenhöhle
- 14.9 Kindergarten ABC
- 14.10 Ergänzung zur Konzeption: U3 Betreuung im Kiga Bärenhöhle - die alterserweiterte Gruppe (2-6 Jahre)
- 14.11 Ergänzung zur Konzeption: Der Kindergarten beginnt, die Eingewöhnung
- 14.12 Ergänzung zur Konzeption: Die ABC-Bären; das letzte Kindergartenjahr
- 14.13 Adressenliste der Kooperationspartner

I Rahmenbedingungen

1.1 Einrichtung:

Kindergarten Bärenhöhle
An der Rosenhecke 2
35274 Kirchhain - Niederwald
Telefon: 06422/899316
Email: kiga-baerenhoehle@kirchhain.de

1.2 Kiga-Leitung: Frau Heike Ulrich

1.3 Träger:

Der Träger, des Kindergartens Bärenhöhle, ist die Stadt Kirchhain mit dem Bürgermeister als Trägervertreter. Der Träger sorgt für die räumlichen, personellen und finanziellen Bedingungen. Die Stadt Kirchhain betreibt den Kindergarten seit 2002.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Einrichtungsleitung und Trägervertretern ermöglicht es, den Bedarf aller Beteiligten gut im Blick zu behalten und den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Anschrift des Trägers: Stadt Kirchhain
Der Magistrat
Am Markt 6-8
35274 Kirchhain

1.4 Geschichte der Einrichtung:

Unser Kindergarten steht in dem Ortsteil, von Kirchhain, in Niederwald.

Wir sind ein Kindergarten mit 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren.

Der Kindergarten wurde 2001 erbaut. Durch die gute Zusammenarbeit von den Bürgern Niederwalds und der Stadt Kirchhain konnte der Bau in Eigenleistung erfolgen. Hierbei halfen viele Bürger und ortsansässige Firmen durch ihre Unterstützung, Mitarbeit und durch ihre Spenden mit. Im August 2002 zogen 33 Kinder und 3 Erzieherinnen in „ihren“ Kindergarten ein.

Im Mai 2015 konnten wir unseren Dachbodenraum, nach Umbauarbeiten durch die Unterstützung der Stadt Kirchhain, die Bewohner Niederwalds und dem Förderverein des Kiga Bärenhöhle, als Projektraum in Betrieb nehmen. Vielen Dank an alle Unterstützer und Bauhelfer.

1.5 Leitziele

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll begleiten:

- individuell, weil jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat,
- bedürfnisorientiert, weil dies eine positive Entwicklung unterstützt.

Wir sorgen für positive Beziehungen zwischen Erzieher, Kind und Eltern.

II Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens

2.1 Gesetzliche Vorgaben (HeBEP.....)

Gesetzlicher Auftrag:

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfe Gesetz (KJHG) für die Bundesrepublik Deutschland und für Hessen im KiföG festgeschrieben. Wir arbeiten nach den gesetzlichen Vorgaben zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8aSGBVIII). Des Weiteren arbeiten wir in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HeBEP), er umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern.

2.2 Gefährdung des Kindeswohl

Seit dem 01.Oktober.2005 sind wir dem §8a SGB VIII verpflichtet (Paragraf 8a im Anhang).

Schon immer war der Kiga ein Ort, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig war. Mitunter nehmen aber Mitarbeiterinnen Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Wir haben dann die Aufgabe, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und, da wir in der Erziehungspartnerschaft arbeiten, mit ihnen zu überlegen, was dem Kind fehlen könnte und wie dieses Bedürfnis gestillt werden könnte. Wenn wir auf diese Weise nicht dem Kind erfolgreich helfen können, steht unserem Haus eine sogenannte Fachkraft gemäß §8a SGB VIII, zur Verfügung. Sie leitet dann eine kollegiale Beratung ein und berät die Kolleginnen. Nach einem weiteren Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem noch einmal alle Hilfemöglichkeiten erörtert werden, wird geprüft, ob nun erfolgreich die Gefährdung für das Kind abgewendet werden kann. Sollte dies nicht der Fall sein, stellt der Landkreis eine externe Fachkraft gemäß §8a SGB VIII zur Verfügung. Die Eltern werden darüber informiert, dass wir auf diese Weise Hilfe für das Kind suchen oder wir



anonymisieren den Fall. Nur für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an das Jugendamt zur sofortigen Abwendung. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben (§ 1626 BGB), hat der Kiga die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Diese Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

2.3 Datenschutz:

Alle Mitarbeiter/innen, sowie Praktikant/innen, die Mitglieder des Elternbeirats und die Elternvertreter sind an den Datenschutz gebunden. (§62 SGB VIII). Aufnahmen / Fotos die in der Einrichtung gemacht wurden, sollen nicht bei Facebook oder anderen sozialen Netzwerken veröffentlicht werden. Hierbei möchten wir auch an unsere Eltern und Gäste unseres Hauses appellieren. Fotos, die wir in unserer täglichen Arbeit machen, werden nur für den internen Gebrauch genutzt (Aushänge, Dokumentationen, Portfolioarbeit...)

2.4 Medikamentengaben:

Grundsätzlich sollte davon ausgegangen werden, dass kranke Kinder nicht in einen Kiga gehören. Dennoch gibt es Kinder, die durch chronische oder allergische Erkrankungen auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sind.

Da das päd. Personal aber für evtl. Folgeschäden durch fehlerhafte Medikamentengabe bis zu 30 Jahre haftbar gemacht werden kann (§ 199 Abs. 2 BGB), sichert die Einrichtung ihre Mitarbeiterinnen mit einem Medikationsbogen ab (im Anhang). Nur wenn die aktuelle schriftliche Verordnung des Arztes mit Vorgaben zur Dosierung vorliegt und die Personensorgeberechtigten ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben, wird eine eingewiesene Fachkraft die benötigten Medikamente verabreichen. Auch Hausmittel, Kügelchen, Cremes oder ähnliches müssen von den Eltern zu Hause verabreicht werden, wenn das Kind trotz Erkrankung den Kiga besuchen soll.

Sonnencreme ist im Sommer vor dem Besuch der Einrichtung aufzutragen, der Wirkschutz hält Stundenlang. Die Ganztagskinder cremen sich mit ihrer eigenen Sonnencreme selber ein zweites Mal ein.

2.5 Krankmeldung / Attest

Wenn ihr Kind erkrankt ist, bitten wir um eine kurze Mitteilung ihrer Seits. Da wir zum Wohle aller Kinder arbeiten, hängen wir, anonymisiert, Krankheitsfälle

an unserer Pinnwand aus. So können alle Eltern entsprechend reagieren, wenn ihr eigenes Kind Krankheitsserscheinungen zeigt. Bitte geben Sie ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um wieder gesund zu werden. Auch zum Schutz aller Anderen. Laut Infektionsschutzgesetz (IfsG; S. 7), dürfen Kinder nach einigen, dort aufgeführten Krankheiten, wie etwa Windpocken, Scharlach, Hepatitis, sowie bei einer Durchfallerkrankung den Kiga erst wieder besuchen, wenn ein entsprechendes ärztliches Attest vorgelegt wird (siehe auch: Satzung der Stadt Kirchhain).

III Das Profil

3.1 Betreuungsangebote:

Öffnungszeit der Einrichtung	7.00 - 14.30 Uhr
Regelplatz	7.30 - 12.30 Uhr
Erweiterte Öffnungszeiten (mit Mittagessen)	7.00 - 14.30 Uhr
Bring Zeiten	7.00 - 9.00 Uhr
Abholzeiten Regelplatz	bis 12.30 Uhr
Mittagsplatz	12.30 -14.30 Uhr

3.2 Das Team

Mitarbeiter:

Unser Team besteht aus

1 Erzieherin (20 Std. + 5 Leitungsstunden)

2 Erzieherinnen (a. 20 Std.)

1 Erzieherin (15 Std.)

1 Küchenhilfe (Mittagstisch 7,5 Std.)

3.3 Die Kinder (3-5 Jahre)

Struktur der Kindergruppe:

Der Kindergarten ist für 25 Kinder konzeptioniert.

Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung.

Bei Platzmangel werden ältere Kinder und Kinder die keinen anderen

Betreuungsplatz haben, vorrangig berücksichtigt.

Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Jedes Kind hat Stärken und Schwächen, die es zu beachten gilt und zu begleiten sind.



3.4 U3 Kinder (0,5-3 Jahre)

Aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen entsprechen wir ab dem 01.08.2015 dem Anspruch, Kinder unter drei Jahren aufzunehmen.

Nach der Erweiterung des Kindergartens im Herbst 2014 gibt es nun die Möglichkeit einer Betreuung von U3 - Kindern. Hiermit möchten wir den Familien eine wohnortsnahe Unterbringungsmöglichkeit ihrer Kinder bieten.



Da wir im Sommer 2016 mit der U3 Betreuung beginnen wollen, finden Sie an dieser Stelle unser „Baustellenschild“, d.h. wir haben zu diesem Thema einen Zusatz erarbeitet, den sie im Anhang als Konzept „U3 Betreuung im Kindergarten Bärenhöhle -die alterserweiterte Gruppe“ finden. Bei der Aufnahme von U3 Kindern beschränken wir uns bei der Aufnahme auf Kinder, die das zweite Lebensjahr vollendet haben.

3.5 Elternbeirat

In unserer Einrichtung wird einmal im Jahr, für ein Kindergartenjahr, der Kindergarten - Elternbeirat gewählt (ein Vorsitzender und ein Vertreter).

- Funktion: Der Elternbeirat (EB) ist ein Ansprechpartner/Vermittler zwischen der Elternschaft und dem Kindergarten. Er vertritt die Interessen der Eltern.

Zu seinen Aufgaben gehören:

- Unterstützung des päd. Personals bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen oder anderen Kindergarten Veranstaltungen.
- Zusammenarbeit mit dem Gesamt EB der Stadt Kirchhain

Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, trifft sich der EB und die Leitung regelmäßig (mind. 2x im Jahr). Innerhalb dieser Sitzung werden Informationen ausgetauscht, Feste vorbereitet, Anliegen von Eltern, dem Kindergarten Team und dem Träger vorgetragen, die dann besprochen bzw. diskutiert werden.

Der Elternbeirat unterliegt in allen diesen Punkten der „Schweigepflicht“!

IV Räume, Außengelände und Bereiche der Einrichtung

4.1 Räume der Einrichtung

1 Büro	1 Bewegungsraum	1 Küche
1 Gruppenraum	1 obere Spielebene	1 Putzkammer
1 Sanitärraum (Kinder)	1 Projektraum (oben)	1 Heizungskeller
1 Personaltoilette	2 Materialräume	

Im Folgenden stellen wir Ihnen, die im Kindergarten „Bärenhöhle“ geschaffenen Funktionsbereiche, eine Auswahl der Materialausstattung sowie die von ihnen ausgehenden Wahrnehmungsreize vor:

4.2 Bewegungsraum

Wie schon oben erwähnt benötigen Kinder die unterschiedlichsten Bewegungsanreize als Basis für ihre Wahrnehmungsprozesse. Aus diesem Grund wird täglich der Bewegungsraum geöffnet, indem die Kinder vielfältige Materialien für das Bewegungserleben im Innenbereich nutzen können:

Wir halten für die Kinder folgende Materialien bereit:

Alleine Nutzbar:

- Bänke
- Kissen und Decken
- Schaumstoffbausteine
- Bälle (verschiedene Materialien und Größen)
- Matten
- Motorik Treppe

Mit einer pädagogischen Fachkraft nutzbar:

- Kletter- und Sprossenwand, Hühnerleiter
- Seile und Tücher
- Trampolin
- Rollbretter, Peddalos, Indoor Fahrzeuge
- Schwungtücher u.v.a.

4.3 Bau- und Konstruktionsbereiche

Kinder wollen herausgefordert werden. Eine Form der Herausforderung ist ein vielfältiges Angebot von Bau- und Konstruktionsmaterial. Die verschiedenen Materialien (Legosteine, Kettenglieder, Bausteine, Fahrzeuge...) stellen

unterschiedliche Anforderungen an das Kind, die es alleine oder mit anderen bewältigen kann.

Hier werden z.B. folgende Bereiche gefördert:

das Bauen mit Legosteinen

Feinmotorik; Anregung zum
abstrakten Denken; räumliches
Sehen

beim Bauen mit Holzbausteinen (Turm)

Hand-Auge Koordination schulen und
erweitern; Erfahrungen mit Statik

4.4 Kreativ Bereich

„Wenn wir begriffen haben, dass ein Kind, das voll Farbe ist, nicht schmutzig, sondern farbig ist, kann es schon nicht mehr ganz schief gehen.“

(Rudolf Seitz)

Im Kreativbereich benötigen die Kinder viele verschiedene Materialien, Platz und Anreize, um sich auszuprobieren. Ein Kind wird bei Bastelarbeiten kreativer, wenn es ohne eingeschränkte Vorlagen (Schablonen) arbeitet.

Freies Basteln und gestalten heißt, seine Fantasie und Kreativität uneingeschränkt ausleben zu können. Das freie Basteln fördert die Selbstständigkeit, das Kombinationsvermögen sowie das Selbstvertrauen in das eigene Tun und Können. Dies alles sind wichtige Voraussetzungen für die Schulfähigkeit. Die Kreativität wird jedoch nicht eingeschränkt, wenn von Zeit zu Zeit auch Vorlagen eingesetzt werden.

Die Kinder können unter folgenden Materialien frei wählen:

- Buntstifte, Wachsstifte
- kostenlose Bastelmaterialien (Klorollen, kleine Kartons und Plastikbehälter)
- Schere
- verschiedene Kleber (Klebestift, Kleister, flüssig Kleber...)
- verschiedene Papiere (Farben, Stärken....)
- Wolle, Federn, Korken...

Vieles von dem was die Kinder im Kindergarten herstellen, tragen sie nicht vorzeigbar nach Hause. Dennoch haben sie bei ihrem Tun sehr viel gelernt und erfahren:

- Wertschätzung der eigenen und der von den anderen gefertigten Werke
- Verantwortungsbewusstsein für den Umgang mit den verschiedenen Materialien

- Abbau von Hemmungen (Kleber, Kleister, Knete anfassen)
- Farben und Mengen lernen und erleben.

4.5 Rollenspielbereiche

Kinder lieben es sich zu verkleiden und in andere Rollen einzutauchen.

Diese Möglichkeit bietet sich den Kindern in der „Puppenecke“. Hier können sie ihren Gefühlen und Gedanken freien Lauf lassen. Sie nehmen die Welt einmal aus einer anderen Perspektive wahr (Wie ist es eine Mama zu sein?...)

Als Materialien stehen hier den Kindern folgende Dinge zur Verfügung:

- * Verkleidungssachen (hohe Schuhe, Kleider, Tierkostüme)
- * Decken, Tischdecken, Matratze
- * alltägliche Gegenstände (Töpfe, Teller, Tassen, Topflappen...)
- * Obst, Gemüse aus Holz und Stoff
- * Puppen, Stofftiere

Im Rollenspielbereich können die Kinder:

- * alltägliche positive und negative Erlebnisse nachspielen und dadurch verarbeiten
- * in neue Rollen schlüpfen und dabei die Welt aus einer anderen Perspektive erleben und dabei Dinge ausprobieren, die sie sonst nicht tun würden
- * ihr Selbstbewusstsein aufbauen und die Körperwahrnehmung trainieren
- * einfach Spaß haben

4.6 Lesecke



Dieser Bereich wird zurzeit, gemeinsam mit den Kindern aufgebaut und gestaltet.

Zu unserem Leseangebot gehört auch unsere Lesepatin. Sie kommt 1x in der Woche zu uns in den Kiga. In ihrer Gruppenzeit liest sie den Kindern „alte und neue“ Geschichten vor.

4.7 Spiel- und Puzzleangebote

Die Gesellschaftsspiele und Puzzles dienen unter anderem zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten. Diese Materialien werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht und behalten dadurch ihre Attraktivität.

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| • Puzzle | Farben und Formen |
| • Uno | Symbolverständnis, Mengen |
| • Mensch-ärgere-dich-nicht | Zahlen- und Mengenverständnis |
| • Schnipp-Schnapp | Aufmerksamkeit, Reaktionsvermögen |

- Bilderlotto Erweiterung des Wortschatzes
- Memory Merkfähigkeit

Bei all diesen Spielen lernen die Kinder Regeln (Einhaltung) kennen und üben ihre Ausdauer (Spiel beenden).

4.8 Zweite Ebene

Kinder brauchen unbeobachtete Räume, in denen sie ihre eigenen Ideen freien Lauf lassen und verschiedene Erfahrungen machen können.

Die zweite Ebene dient einzelnen Kindern oder Kleingruppen als Rückzugsraum. Die Gestaltung der zweiten Ebene ist flexibel, jedoch ist sie für die U3 Kinder geschlossen (durch 2 Türen an der Treppe, gegen unerlaubtes Betreten, gesichert). Mal ist es ein Kaufladen, mal ein Reiterhof oder auch mal eine Autorennbahn. Je nach Materialangebot und Ideen der Kinder verwandelt sich diese Ebene. Ebenso kann man hier auch Projekte für die Kleingruppenarbeit oder der ABC-Bären anbieten.

Durch die Verwandlungsfähigkeit der zweiten Ebene können die Kinder folgende Erfahrungen sammeln:

- Das Vertrauen der Erzieherin erleben, ihre Wertschätzung genießen
- Mut haben, sich von der ständigen „Kontrolle“ zu lösen
- Verantwortung für sich, andere, den Spielbereich und das Material zu übernehmen
- Zu wissen, dass man sich zu jeder Zeit Hilfe holen kann
- Gruppenfähigkeit üben, zur Ruhe finden
- Absprachen treffen
- sich an Regeln halten
- in Ruhe die Projekt-/Kleingruppenarbeit zu erleben

4.9 Außengelände

Kinder sind von Natur aus keine „Stubenhocker“. Daher nutzen wir unser Außengelände so oft wie möglich.

Aufenthalt und Bewegung an der frischen Luft und bei unterschiedlichem Wetter, macht eine wetterfeste Kleidung notwendig und stärkt das Immunsystem.

Bei uns dürfen während der Freispielzeit Kinder, die die Regeln für das Außengelände wissen und einhalten können, „alleine“ raus gehen. Die Kleingruppe darf sich von dem Spielmaterial etwas frei wählen, mit dem sie draußen spielen möchten (Sandsachen, Fahrzeuge, Bälle...)



In diesen Situationen lernen die Kinder:

- Verantwortung für sich, den Spielpartner und das Material zu übernehmen
- Wissen, sich jeder Zeit Hilfe holen zu können
- Mal alleine sein, ohne eine direkte „Kontrolle“
- Selbstständigkeit
- Sich an Absprachen zu halten, Regeln zu befolgen
- Kleinere Konflikte alleine zu lösen (Konfliktfähigkeit)
- Die Umgebung anders wahrzunehmen (Steine sammeln = Größen-, Mengen- und Gewichtsverhältnisse; Unebenheiten im Gelände = Gleichgewichtssinn; Orientierung im Außengelände = Außen-/Raumwahrnehmung)

V Pädagogischer Ansatz

In unserem pädagogischen Ansatz ist es unser Ziel, dass ein Kind zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen heranwächst, der sensibel wird für sich selbst und seine Umgebung.

5.1 Pädagogik-Situationsorientierter Ansatz

Wir Erzieherinnen in unserer Einrichtung arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Der Situationsorientierte Ansatz als Grundlage unseres pädagogischen Handelns berücksichtigt die derzeitige individuelle Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und bestimmt danach den Lernbereich und die Lernziele. In aktuellen Ausdrucksformen des Kindes wie z.B. Verhalten, Malen, Sprechen; Bewegung usw. zeigt uns das Kind zurückliegende Ereignisse, Erfahrungen und Eindrücke die es beschäftigt. Das Kind soll befähigt werden, seinen Alltag und seine derzeitige und zukünftige Lebenssituation autonom und kompetent bewältigen zu können. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Man unterscheidet zwischen drei verschiedenen Ebenen, auf denen Kinder ihre Erfahrungen sammeln.

Emotionale Ebene: (Nach-) Erleben von Lebensereignissen, die Kinder bewegen
Kognitive Ebene: Verständnis des Erlebten
Handlungsebene: Möglichkeit zur Aufarbeitung bzw. Veränderung

Bei dieser Umsetzung wird darauf geachtet, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes – soweit wie möglich – zu berücksichtigen. Dadurch erlangen Kinder eigene lebenspraktische Fähigkeiten und erweitern diese. Sie



vergrößern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen selbständig zu denken und zu handeln. Wir Erzieherinnen, als Teil der Gruppe, nehmen hierbei eine beobachtende und steuernde Rolle ein. Wir versuchen dem Kind individuelle Freiräume zu geben, in denen sie ihre Bedürfnisse und Ideen wahrnehmen und ihnen nachgehen können. Dies bedeutet für uns eine offene und flexible Planung, damit die Interessen und Lebensnotwendigkeiten viel Platz haben, ohne dass wir den pädagogischen Faden verlieren. Das Lernen im Kindergarten sollte nicht durch abgehobene Inhalte bestimmt werden, sondern etwas mit Erfahrungen, Erlebnissen und Herausforderungen, die sich den Kindern gegenwärtig und zukünftig stellen, zu tun haben.

5.2 Soziales Lernen

Kinder sind neugierige, aktive, selbstständige Menschen mit vielen Kompetenzen, eigenen Gefühlen und Gedanken, mit Stärken und Schwächen.

Kinder sind ganzheitliche Wesen, deren einzelne Bereiche (Körper, Geist, Emotionen, Denken) nicht getrennt voneinander existieren und betrachtet werden können.

Kinder lernen nur durch eigene Erfahrungen und Tätigkeiten, Schwierigkeiten zu meistern sowie Unabhängigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln.

Anders als Erwachsene leben Kinder im Hier und Jetzt.

Im Kindergarten werden soziale Lernprozesse in Gang gesetzt und entscheidend beeinflusst. Dies geschieht oft unbewusst durch den alltäglichen Umgang miteinander. Hier lernen sie:

- Teilen und abgeben
- Aushandeln und bestimmen
- Streiten und versöhnen
- Durchsetzen und unterordnen
- Nachgeben und behaupten
- Toleranz und Akzeptanz üben
- Regeln verstehen und einhalten
- Hilfe einfordern oder welche geben
- Bedürfnisse anderer erkennen und im eigenen Verhalten berücksichtigen
- Mehrheitsentscheidungen treffen und akzeptieren

Diese Erfahrungen bilden eine Grundlage für den Erwerb sozialer Verhaltensweisen, auch über die Kindergartenzeit hinaus.

5.2.1 Gemeinschaftsfähigkeit

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern, sowie mit uns Erzieherinnen, lernt ein Kind (individuell):

- Wann es Rücksicht nehmen und wann es sich durchsetzen muss
- Absprachen zu treffen, einzuhalten und zu hinterfragen,
- Sich der Gruppe anzupassen und gleichzeitig seine Individualität zu entwickeln.

5.2.2 Eigenverantwortlichkeit

Kinder sollen in der Lage sein, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten, mit ihren Möglichkeiten Entscheidungen zu treffen und die aus ihnen resultierenden Konsequenzen zu tragen. Dazu geben wir so viel Hilfe wie nötig, so wenig Hilfe wie möglich.

Die Eigenverantwortlichkeit kann in folgende Ebenen aufgliedert werden:

- Lebenspraktische Ebene: Wege im Ort kennen, alleine telefonieren können, alleine anziehen können, für seine Sachen Verantwortung übernehmen.
- Kognitive Kompetenzen: Erweitern der Fähigkeit zu denken und zu überlegen, zu verstehen und zu begreifen, ihre Sprachfähigkeiten ihren Wortschatz, indem sie sich selbstbestimmt mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen, eigenständig Lösungen bei Konflikten suchen und mit Sachthemen beschäftigen.
- Motorische Kompetenzen Grob- und Feinmotorik durch immer wiederkehrendes Ausprobieren erweitern (selbst Getränke eingießen, auch wenn mal etwas daneben läuft).
- Handlungskompetenz: Vorbereitung der Kinder auf gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen; in der Lage sein, notwendige Handlungsabläufe zu strukturieren, etwa zum Frühstück: erst die Tasche holen, dann einen Platz am Tisch suchen, Tasche abstellen und schließlich Teller und Tasse holen.

Diese Eigenverantwortlichkeit lernen die Kinder (individuell) in ihrer gesamten Kindergartenzeit.



5.2.3 Problemlösungen - positive Verstärker

Die Grundlage für das Lernen von Kindern, bildet die Fähigkeit Probleme eigenständig lösen zu können. Sie stärkt das Selbstvertrauen in das eigene Können und hilft mit Belastungen umzugehen. Hierbei stehen wir den Kindern unterstützend zur Seite und helfen ihnen eigene Handlungskompetenzen zu erlernen.

Um diese Kompetenzen eigenständig zu beherrschen, müssen die Kinder an verschiedene Methoden herangeführt werden:

- auf ein Problem aufmerksam werden; sich solch eines bewusst machen und benennen können
- sich gegebenenfalls Hilfe holen
- Fakten über das Problem „sammeln“; benennen können was geschehen ist
- mögliche Lösungswege suchen, erkennen und benennen
- Lösungen ausprobieren und gegebenenfalls Kompromisse eingehen können

Bei der Begleitung der Kinder sehen wir es als wichtig an, die Kinder positiv zu stärken und sie zu Loben.

5.3 Eingewöhnung

Mit der Aufnahme in den Kindergarten beginnt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Der Beginn, bedeutet das Loslassen des bisherigen Lebensrhythmus von Eltern und Kind. Diese Veränderung kann sich bemerkbar machen, etwa durch Tränen, Wut, Eifersucht, Angst, Trotz und Stress für alle Beteiligten. Um ihnen den Einstieg zu erleichtern bieten wir ihnen gerne an, dass sie uns mit ihrem Kind, vor Eintritt in den Kiga, besuchen können. Hierbei bietet sich die Möglichkeit den Kiga und die Erzieherinnen kennen zu lernen. Damit wir individuell auf die Entwicklung und Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen können, führen wir mit ihnen ein Aufnahmegespräch. Kinder die aus der Krabbelstube zu uns wechseln, werden wir vorher dort besuchen. Die Eingewöhnung ihres Kindes ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (Ausführliche Inhalte finden sie im Anhang). Den genauen Ablauf / die Gestaltung der Eingewöhnung wird in dem Aufnahmegespräch gemeinsam mit ihnen und der aufnehmenden Erzieherin abgesprochen/geplant.

Aus unseren Erfahrungen heraus empfehlen wir den Eltern:

- Nehmen Sie sich Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes



- Sprechen sie mit der aufnehmenden Erzieherin über die Eingewöhnung ihres Kindes. So können sie gemeinsam den Weg finden, auf dem ihr Kind den Wechsel in den Kiga am besten bewältigen kann
- Muten sie ihrem Kind nicht zu, gleich am Anfang den ganzen Tag über (Mittagessen) im Kiga zu bleiben.
- Holen Sie ihr Kind, wenn es nötig ist, früher ab
- Seien Sie telefonisch erreichbar. In der Regel haben sich alle Kinder innerhalb kürzester Zeit an die neue Situation und Umgebung gewöhnt.
- Sollte ihr Kind in der ersten Zeit gut in den Kiga kommen, so kann es zu einem späteren Zeitpunkt zu kleineren Trennungsschwierigkeiten kommen. Bitte seien Sie auch dann für ihr Kind und seinem Trennungsschmerz da. Nehmen Sie sich auch hier Zeit, die ihr Kind dann benötigt.

5.4 Essen im Kiga

5.4.1 Freies Frühstück

Von 7.30 Uhr - 10.30 Uhr können die Kinder frei entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Erfahrungsgemäß möchten einige Kinder direkt nach dem ankommen im Kiga essen, da sie sehr früh von zu Hause losgehen und oft keine Zeit für das Frühstück bleibt. Andere Kinder wiederrum kommen erst gegen 9.00 Uhr in den Kiga und sind dann so satt, dass sie später oder überhaupt nicht essen wollen.

Für die Mahlzeit am Vormittag steht in der Küche der Frühstückstisch bereit.

Wir bieten Wasser, Apfelschorle und ungesüßten Tee an.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir achten darauf, dass die Kinder ein zuckerfreies und ausgewogenes Frühstück zu sich nehmen. Eine Ausnahme ist der „süße Dienstag“, an diesem Tag dürfen die Kinder süße Brote oder etwas Kleines zum Naschen mitbringen. Mit dem freien Frühstück möchten wir erreichen, dass

- die Kinder ihren Hunger einschätzen lernen,
- sie verantwortungsvoll mit Essen umgehen,
- sie Freude am gemeinsamen Essen haben,
- sich Tischgespräche entwickeln,
- sie ausreichend Zeit haben,
- sie Selbstständigkeit lernen (Tisch decken und abräumen, Getränk einschenken)



Ein gemeinsames Frühstück findet beispielsweise bei Geburtstagen, bei Festen oder anderen Gelegenheiten statt. Damit wir einen Überblick darüber haben, wer gefrühstückt hat, führen wir täglich eine Liste.

Jeden Mittwoch bereiten wir, gemeinsam mit den Kindern, ein Frühstück vor.

Was die Kinder zubereiten und essen wollen, wird in der Kinderkonferenz besprochen.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass jedes Kind die Speisen, die wir angeboten haben, auch gegessen hat. Die Kinder haben auch die Möglichkeit frisches Obst zu bekommen.

5.4.2 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird uns täglich von den Lahnwerkstätten der Lebenshilfe Marburg frisch gekocht und angeliefert. Es ist ein vollwertiges und ausgewogenes Essen. Die Zubereitung frischer Lebensmittel ist gewährleistet. Wir nehmen das Mittagessen in der Zeit von 12.00 - 13.00 Uhr ein. Im Anschluss daran putzen wir mit den Kindern die Zähne.

**„Zahnbürste tanz in meinem Mund,
halt die Zähne mir gesund...“**

(Zahnputzlied)

5.5 Freispiel

**„Und wir spielten und spielten, sodass es ein reines Wunder ist,
dass wir uns nicht totgespielt haben“**

Astrid Lindgren

(aus: Das entschundene Land)

Die Spielförderung hat für uns den höchsten Stellenwert, denn **Spielen ist Lernen!** Kinder brauchen die Gelegenheit, Erfahrungen zu machen, Dinge auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu setzen, sich auszutoben. Für all diese Dinge bietet das Freispiel den besten Raum. Dieses findet mal im Spiel mit Gleichaltrigen, unterschiedlichen Altersgruppen oder manchmal auch zurückgezogen und konzentriert alleine statt. Das Freispiel ist dadurch gekennzeichnet, dass sich die Kinder im ganzen Kindergarten aufhalten können und ihren Spielort frei wählen können.

Das heißt:

- das Kind entscheidet, was, wo und mit wem es spielen möchte.
- es geht um Spaß und nicht darum, ein Ergebnis zu erreichen.
- das Spiel darf zu jeder Zeit abgebrochen werden.

Im Spiel versucht das Kind seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder zu beobachten und gezielt wahrzunehmen. Wir möchten dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt und versuchen die Bedürfnisse aber auch auf die Schwierigkeiten der Kinder einzugehen. Die Kinder erfahren eine gewisse Freiheit, die jedoch auch ihre Grenzen hat. Denn es gibt feste Regeln die es einzuhalten hat.

Für ein Kind ist spielen eine ernsthafte Tätigkeit.

Lernfähigkeit setzt Spielfähigkeit voraus, darum müssen wir gute Voraussetzungen schaffen, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen. Die wichtigsten Voraussetzungen für selbstbestimmtes, phantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind Freiheit (selbstbestimmend) und Zeit (ungestört).

Ein Kind das spielt, lernt.

Das Freispiel ist wichtig für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit und für die Entwicklung von Ausdauer und Konzentration. Die Kinder lernen ihre eigenen Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen kennen. Sie entwickeln soziale Fähigkeiten und es entstehen erste Freundschaften.

5.6 Geburtstage

Die Kindergeburtstage werden zusammen im Stuhlkreis gefeiert.

Das Geburtstagskind bekommt ein gebasteltes Kränzchen oder eine Krone, ebenso bekommt es vom Kindergarten ein kleines Geschenk. Den Eltern ist es freigestellt ob sie ein Geburtstagsfrühstück oder eine Kleinigkeit für den Stuhlkreis mitbringen.

5.7 Projekte / Projektarbeit

An jedem Tag findet die Projektarbeit, in Kleingruppen, statt.

Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit Kompetenzen zu erlangen, die ihnen ermöglichen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Bei der Projektarbeit teilen wir unsere Kinder in altersgetrennte Gruppen ein, in denen sie dann individuell und altersentsprechend gefördert und gefordert werden. Die Gruppen unterteilen sich wie folgt:

- ABC-Bären (5-6 Jahre)
- Braunbären (4-5 Jahre)
- Purzelbären (3-4 Jahre)
- Krabbelbären (2-3 Jahre) ab Sommer 2016



Einige Themen und Beispiele unserer Projektarbeit haben z.B. folgende Inhalte:

- Minis unter sich; die Purzelbären treffen sich in dieser Gruppe. Hier bekommen die Kinder, in einem geschützten Rahmen, die Möglichkeit sich in die Einrichtung und Gruppe zu integrieren. Dies wird ihnen ermöglicht, indem sie besondere Spielmaterialien erhalten und wir mit ihnen einfache Spiele, Fingerspiele, Reime und Geschichten erarbeiten.
- Thema Jahreszeiten; ebenso bieten wir allen Kindern, im Laufe des Jahres und der Jahreszeiten passende Projekte, kleine Bastel-, Hand- und Werkarbeiten an, die an die jeweilige Entwicklung und das Interesse des Kindes angepasst sind.

Projekte von außen:

- Lesepaten; dieses Projekt wird von außen begleitet. Hierzu kommt die Lesepatin, einmal die Woche (Montag 10.00 Uhr - 11.00 Uhr) ins Haus und liest den Kindern, in altersspezifischen Kleingruppen, Geschichten vor oder macht mit ihnen kleine Sprachspiele, damit vermittelt sie ihnen den Spaß an Geschichten und dem Zuhören.
- Psychomotorisches Turnen; Unter Leitung einer Fachkraft findet einmal pro Woche die Psychomotorik statt. Psychomotorik ist: Die Verbindung von Psycho und Motorik. Die Gesamtpersönlichkeit des Kindes wird durch die Entwicklungsförderung positiv beeinflusst. Hierzu bilden sich altersgetrennte Gruppen (1. Gruppe: 5 - 6 Jahre, 2. Gruppe: 4 - 5 Jahre). Für das psychomotorische Turnen müssen die Eltern ihre Kinder, bei dem Verein für Bewegungsförderung in Marburg, anmelden.

5.8 Portfolios

**„Jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Weg.
Gibt es eine großartigere Aufgabe,
als einem Kind dabei behilflich zu sein,
sein ganz und gar Eigenes zu enthüllen
und in die Welt hineinzutragen?“**

Henning Köhler

Begriffserklärung: Portfolio (lat.)

bezeichnet eine Mappe oder Ordner, in der/dem unterschiedliche Unterlagen gesammelt werden.

Bei der Arbeit mit Portfolios geht es darum, das gemeinsam mit dem Kind ausgewählte und besprochene Materialien, Geschichten und Bilder in die Mappe



eingearbeitet werden soll, d.h. welche Lerngeschichte, welches Foto, Kunstwerk etc. in sein eigenes Portfolio hinein soll. Wir, die Erzieherinnen und Eltern sind dabei wichtige Unterstützer, indem wir die Aussagen und Texte der Kinder aufschreiben und zu Papier bringen. Anhand von Portfolios können die Kinder darüber hinaus ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft gewinnen, indem sie ihre Lerngeschichten verfolgen können. Die Portfolios gehören in erster Linie den Kindern. Zu einem achtungsvollen Umgang mit den Portfolios gehört, das Kind zu fragen (Datenschutz), wenn sich jemand die Mappe anschauen möchte. Auch sie als Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit einer Lerngeschichte, Fotodokumentation o.ä. an dem Portfolio ihres Kindes zu beteiligen.

Folgende Bereiche können in einem Portfolio beinhaltet sein:

- Vorstellung des Kindes (Selbstporträt; die Familie des Kindes)
- Dokumentation des Kindergartenalltags (die ersten Tage; Feste; Jahresthemen)
- Lerngeschichten des Kindes
- Projektarbeit
- Werke des Kindes
- Fotodokumentation aus dem Kiga Alltag

Lerngeschichten:

**„Schau doch mal, was für tolle Steine ich im Sandkasten gefunden habe.
Wenn ich die im Wasser bade, glitzern sie wie Edelsteine!
Dann lege ich damit ein Muster....“**

Lerngeschichten entstehen aus der Beobachtung von Alltagssituationen. In den Lerngeschichten wird festgehalten, wie die Kinder individuell lernen. Die Erzieherinnen beobachten und beschreiben positiv, wie sich ihr Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt und dabei mit allen Sinnen und seinem Körper lernt. Die LG betrachtet hierbei kurze Sequenzen des Spiels ihres Kindes. Wir beschreiben, welche individuellen Lernstrategien, Fähigkeiten und Motivationen sie in diesen Momenten wahrnehmen. Sie liefern Momentaufnahmen von den Bildungsinteressen und Bildungswegen ihres Kindes. Ihre Kinder können dabei immer wieder erfahren, dass ihr Wissen über die Welt und ihre kompetentes Handeln gesehen und wertgeschätzt werden. Mit der Lerngeschichte bekommt ihr Kind ein Dokument, einen Beweis seines Lernens in die Hand.

Die Lerngeschichten werden im Portfolio ihres Kindes aufbewahrt. Auch sie als Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich mit einer Lerngeschichte an der Portfolioarbeit zu beteiligen.

5.9 Partizipation der Kinder

Kinder haben ein Recht an alle sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Der Kindergarten und die Schule ist ein ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln, für das Einüben demokratischer Kompetenzen. Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Sie lernen somit Mitverantwortung zu übernehmen. Im Austausch mit anderen bringt sich das Kind in Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse ein. Damit dieser Dialog zustande kommt und nicht abreißt, bedürfen Kinder der Begleitung durch die Erwachsenen. Es erlebt seine Beteiligung als alltägliches Selbstverständnis und erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können. Gelebte Alltagsdemokratie ist ein ideales Lern- und Übungsfeld.

Emotionale und soziale Kompetenzen, die die Kinder hier üben und erlernen:

- Die eigenen Sichtweisen (Gefühle, Wünsche, Kritik) erkennen, äußern, begründen und vertreten
- Die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- Die eigenen Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte, über eine faire Auseinandersetzung, auszutragen

Demokratische Kompetenz

- Gesprächsregeln (Zuhören, Ausredenlassen)
- Bei Meinungsverschiedenheiten aufeinander zugehen, Kompromisse eingehen
- Sich der Mehrheitsentscheidung fügen
- Wenn man etwas erreicht hat und dieses auch verantworten muss
Verantwortungsübernahme
- Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein
- Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft

5.9.1 Kinderkonferenz



Baustellenschild: Die Kinderkonferenz entsteht gerade.
 Wir bilden zurzeit die erste Konferenzgruppe.

5.10 Exkursionen

Den Kindern unserer Einrichtung ermöglichen wir, über Exkursionen einen Blick auf ihre Welt zu werfen und sie über Erlebnisse intensiver zu erfahren. Dabei sind wir oft auf die Hilfe und Fahrbereitschaft der Eltern angewiesen.

Folgende Exkursionen bieten wir den Kindern an:

- Spaziergänge in die Umgebung
Umweltbewusstsein stärken; Natur und Jahreszeiten, erleben; den Lebensraum näher bringen
- Ausflüge
Fahrt (mit den Autos) zu einem Theaterstück z.B. nach Kirchheim
Einführung in kulturelle Erziehung; kennenlernen von anderen Einrichtungen
- Exkursionen, um lebenspraktische Abläufe kennen zu lernen
ABC-Bären: Praxisbesuch bei einem Zahnarzt; Besuch der Großküche von unserem Essenslieferanten (LWM)

5.11 Das letzte Kindergartenjahr, die ABC-Bären

ABC-Bären; das sind die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr, vor dem Schuleintritt (keine Kann-Kinder). In dieser Projektgruppe werden altersspezifische Angebote/Themen erarbeitet, die die Kinder für die Schule vorbereiten. Diese Gruppe trifft sich zweimal pro Woche (Dienstag und Donnerstag). Dort erhalten sie Aufgaben und Materialien, die eine gewisse geistige und motorische Reife voraus setzen. Sie lernen unter anderem sich zu konzentrieren, sich mit einer gestellten Aufgabe zu beschäftigen und diese auch zu beenden.

Dies sind einige Themen die mit den Kindern erarbeitet werden:

- Besuch der Kinder zu Hause
- Verkehrserziehung
- Förderprogramm StaBil
(Förderplan für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule)
Grundlegende Fähigkeiten (Basiskompetenzen) für das Lesen, Schreiben, Rechnen, Lernen im Elementarbereich
- Erste Hilfe Kurs
- Reise ins Zahlenland
- Übernachtung im Kindergarten
- Marburger Konzentrationstraining

- Besuch der Feuerwehr / Polizei
- Besuch der Grundschule
- Zahnarztbesuch
- Besuch der LWM (Essenslieferant)
- Besuch der VR Bank Hessenland
- Kontakte und Besuche des kath. Kindergarten Anzefahr; die Kinder werden mit unseren in eine Schule eingeschult

Die soziale Kompetenz steht in all diesen Bereichen ganz oben. Die Kinder sollen lernen auf andere Rücksicht zu nehmen, abwarten können, teilen können, jemanden ausreden lassen.

5.11.1 Tandem Kiga-Grundschule



Mit der Verbindlichkeit des Bildungs- und Erziehungsplanes (HeBEP) für Grundschulen und Kitas, begann eine intensivere Zusammenarbeit und ein Ausbau der Vernetzung des Kiga Bärenhöhle (Niederwald), dem katholischen Kiga Anzefahr und der Grundschule Anzefahr-Niederwald.

Gemeinsame Absprachen, zunächst auf Leitungsebene, stellt die Basis für die künftige Zusammenarbeit dar. Im Laufe der nächsten Jahre werden verschiedene Bausteine der Kooperation und Zusammenarbeit festgelegt, aufgeschrieben und umgesetzt. Hierzu zählen unter anderem gemeinsame Fortbildungen mit allen Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Einrichtungen, gemeinsame Elternabende und kooperative und gemeinsame Aktivitäten (Besuche in der Schule...). Das Ziel wird es sein, die gemeinsame Definierung von Bildungskompetenzen (Schulfähig-Was ist das?) und einen gemeinsamen Kooperationskalender zu erstellen.

5.11.2 StaBil

ist ein Projekt, das sich an alle Kinder wendet, die in dem letzten Kindergartenjahr sind. Durch den Einsatz von StaBil erlangen alle Vorschulkinder die bestmögliche individuelle Förderung für einen positiven Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule. StaBil steht für eine Bildungspartnerschaft zwischen Eltern - Kindergarten - Grundschule und beinhaltet die Schwerpunkte:

- Individuelle Förderung
- Konzentrationstraining
- Diagnose / Förderpläne / KOKI
- Material und Lernhefte



- Bildung und Inklusion
- Elternarbeit
- Fortbildung der päd. Mitarbeiter
- Zusammenarbeit Kiga - Eltern / Kiga - Grundschule

Das Projekt StaBil wird von dem Institut Bernd Reith (ibr) in Stadtallendorf begleitet und die Diagnoseverfahren von der Gießener Universität ausgewertet. Die Ziele des StaBil-Programms sind:

„Jedes Kind soll mit Freude selbstwirksam und nachhaltig lernen.

Jedes Kind soll einen erfolgreichen Übergang von dem Kindergarten in die Grundschule haben – unabhängig von seiner Herkunft, dem sozialen Status und der individuellen Lebenssituation.“

5.12 Medien und Medienkompetenzen

Die Lebenswelten der Kinder sind angefüllt mit Medien. Unserer Einrichtung ist es wichtig, die sich im Laufe der Jahre wandelnden Medieninteresse der Kinder wahr- und ernst zu nehmen. Hierbei interessiert uns, was die Kinder in diesem Zusammenhang für Freude und Ängste haben, was sie mögen und was sie stört. Durch die Rollenspiele, angeleitete Projekte, Gespräche haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, ihre Medienerlebnisse zu verarbeiten.

Dafür bieten wir bewusst den Kindern die Nutzung verschiedener Medien an (CD-Player, Bücher, Fotos....), damit sie einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang damit lernen.



Hier finden Sie unser Baustellenschild. Für diese Thematik benötigen wir noch eine finanzielle oder Materielle Unterstützung, damit dieses Thema nochmal erweitert werden kann (z.B. Anschaffung eines Computers für die Kinder...).

VI Inhaltliche Schwerpunkte

6.1 Das Spielen

„Ein Kind lernt beim Spielen. Es spielt jedoch nie, um zu lernen, sondern weil es Freude an seiner Tätigkeit empfindet.“

Zimmer

(Handbuch der Bewegung, S.85)

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeit für Kinder!

Durch das Spielen werden die Grundlagen für die Persönlichkeits- und Lernentwicklung eines jeden Menschen gelegt.



Oft sind sie so sehr in das Spiel vertieft, dass sie alles um sich herum vergessen. Sie bekommen von ihren Grundbedürfnissen, Toilettengang, Hunger, nichts mit - nehmen diese nicht wahr. Alles was außerhalb des Spiels liegt, gerät in den Hintergrund. Dabei werden keine Zeit und Kraft verschwendet, sondern neue Energien gewonnen und alle kindlichen Entwicklungsbereiche erweitert. Die Motivation zum Spielen und zur Weiterentwicklung bringt jedes Kind mit auf diese Welt. Dazu gehören Neugierde auf Neues, der Bewegungsdrang, das Bedürfnis nach Anerkennung und Lob, und nach Leistung (auch Messbar) sowie die Freude an Bewegung, Kreativität, Fantasie und Kontakte mit anderen Menschen (alles Individuell).

6.2 Bewegung und Wahrnehmung

Die Entwicklung eines Kindes vollzieht sich neben der gefühlsmäßigen Beziehung zu seinen Bezugspersonen über die Schulung der Wahrnehmung. Die Wahrnehmung setzt schon im Mutterleib ein und wird nach der Geburt durch den Bewegungsdrang des Kindes, seine Neugier und dem Bedürfnis nach eigenem Tun erweitert. Wahrnehmungen schulen bedeutet, dass ein Kind Reize über seine Sinnesorgane aufnimmt und in seinem Gehirn abspeichert und koordiniert. Diese Reizaufnahme über das Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, Gleichgewicht und Bewegung erfolgen über die Eigentätigkeit des Kindes. Die Wahrnehmungen, die das Kind durch sein Spielen und die Bewegung erfährt, bauen aufeinander auf. Sie bilden die Funktionsbereiche Grob- und Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, Hör- und Sehvermögen, geistige Fähigkeiten, Sprache sowie das sozial-emotionale Verhalten.

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen muss jedes Kind selbst, durch das eigene Handeln und die eigenen Aktivitäten, erlernen.

Da Bewegung und Wahrnehmung im Spiel die Hirn Reifung anregen, haben wir in unserem Kindergarten vielfältige Möglichkeiten /Materialien geschaffen, in denen sich die Kinder Entwicklungsanreize durch Eigentätigkeit im Spiel holen können.

6.3 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung vermitteln wir durch:

- Zähneputzen und Zahnhygiene (Zahnarztbesuche)
- Gesunde Ernährung
- ungesüßten Tee, Wasser
- Hygieneschulung (Händewaschen/Toilettengang)



- Bewegung an der frischen Luft
- Kochen und Backen
- Allergien von anderen Kindern
- Erste Hilfe Kurs
- Brandschutzerziehung

Diese Ziele und Fähigkeiten, sollen die Kinder in der Gesundheitserziehung erlernen:

Förderung des eigenen Bewusstseins

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen Bewusst werden
- Sich seines Selbstkonzeptes und äußerer Einflüsse bewusst werden
- Eigene Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können.

Bewusstsein für die eigene Gesundheit schulen:

- Ein Gespür entwickeln, was ihnen gut tut und die Gesundheit fördert
- Ein Grundverständnis über die Funktion ihres Körpers erwerben

Ernährung

- Essen als Genuss erleben und dies mit allen Sinnen
- Lernen auf den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu achten (Hunger, Satt sein, Durst haben...)
- Ess- und Tischkulturen kennen lernen

Sicherheit und Schutz

- Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können
- Verhalten bei Unfällen oder bei Feuer erlernen
- Um Hilfe bitten und annehmen können

Bärenhöhle

VII Zeitstrukturen

7.1 Schließungszeiten:

Der Einrichtung stehen jedes Jahr 28 Schließungstage zur Verfügung zu. Diese Termine werden ihnen zu Beginn eines jeweiligen Kindergartenjahres schriftlich ausgehändigt. Die Ferientermine werden auch im Kirchhainer Anzeiger (1x im Jahr) veröffentlicht.

(Grafik)

Was? Ferien	Wann und wie? Im jährlichen Wechsel ist unsere Einrichtung in den ersten oder letzten drei Wochen der Sommerferien geschlossen (15 Tage). In den anderen hessischen Ferien oder bei beweglichen Ferientagen behalten wir uns vor, weitere Schließungstage einzuplanen.
Konzeptionstage	2 Tage im Jahr schließt die Einrichtung, um an ihrer Konzeption zu arbeiten (Fortschreibung)
Aktivitäten	Bei besonderen Aktivitäten (z.B. Übernachtung der ABC-Bären) behalten wir es uns vor, den Kindergarten früher oder ganztägig zu schließen. Dies wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.
Grundreinigung	Vor den großen Sommerferien oder vor der Grundreinigung (1x im Jahr) schließt der Kindergarten um 12.30 Uhr.

Bärenhöhle

7.2 Zeitliche Aufteilung des Tages-, Wochen- und Jahresplan

7.2.1 Tagesplanung

Grafik

Uhrzeit	Was?	Inhalt
7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst	Ankommen der Kinder; Vorbereitungen der Erzieherinnen z.B. das Herrichten des Frühstücks.
7.30 - 10.30 Uhr	Freies Frühstück	Die Kinder entscheiden selber, wann sie zum Frühstück gehen; sie werden von den Erzieherinnen daran erinnert (Kontrollliste)
8.00 - 11.00 Uhr	Freispielzeit	In dieser Zeit findet das Freispiel und angeleitete Aktivitäten (Kleingruppenarbeit) statt; der Bewegungsraum steht zur freien Verfügung.
ca. 11.00 Uhr	allgemeines Aufräumen	Anschließend Freispiel im Außengelände bis um
12.30 Uhr	die Regelkinder	abgeholt werden. Bei schlechter Witterung findet ein Stuhlkreis statt (Spielen, singen...)
12.00 - 13.00 Uhr	Mittagstisch	Die Mittagskinder gehen zum Essen; im Anschluss daran werden die Zähne geputzt.
13.30 - 14.30 Uhr	Abholzeit	Die Kinder machen noch etwas gemeinsam (Tischspiele; spielen auf dem Außengelände, Turnen, Bastelangebote...)
14.30 Uhr	Schließungszeit des Kindergartens	

7.2.2 Wochenplanung Bei all diesen Gruppen/Terminen behalten wir es uns vor, eine kurzfristige Änderung vorzunehmen, sobald es einen personellen Engpass gibt oder andere Faktoren eintreten, die es nicht zu lassen, diese Gruppen durchzuführen. Bitte haben Sie dafür Verständnis. Wir arbeiten zum Wohle aller Kinder.

Grafik

Tag	Uhrzeit	Wieviele Gruppen?	Was?
Montag	9.00-10.00 Uhr	1 Gruppe	Treffen der Purzelbären
	10.00 - 11.00 Uhr	2 Gruppen	Käthe - die Lesepatin liest vor
Dienstag	Frühstückszeit	Alle Kinder	„Süßes“ Frühstück, die Kinder dürfen heute ein süßes Frühstück verzehren
	8.30 - 9.30 Uhr 10.00 - 11.00 Uhr	Gruppe I Kleingruppe	Treffen der ABC-Bären Partizipation
Mittwoch	7.30.-10.30 Uhr	Alle Kinder	Frühstückstag; der Kiga bereitet das Frühstück für alle Kinder
	8.30 - 9.30 Uhr	1. Gruppe	Psychomotorisches Turnen
	9.30 - 10.30 Uhr	2. Gruppe	(Verein für Bewegungsförderung /Mbg.) Kinder müssen dazu angemeldet werden.
	9.00 - 10.00 Uhr	1 Gruppe	Treffen der Krabbelbären
Donnerstag	8.30-9.30 Uhr	1 Gruppe	Treffen der Schachgruppe
	10.00 -11.00 Uhr	Gruppe II	Treffen der ABC-Bären
Freitag	7.00 - 14.30 Uhr	alle Kinder	Spielzeugtag; die Kinder dürfen ein kleines Spielzeug von zu Hause mitbringen
	8.30 - 9.30 Uhr	1 Gruppe	Treffen der Braunbären
	10.00-11.00 Uhr	1 Gruppe	Treffen der Sprachbären

Stand Mai 2016

7.2.3 Jahresplanung

Grafik

Monat	Veranstaltung	Veranstalter
August/September	• Elternabend der neuen ABC-Bären	Kindergarten
September/Oktober	• Erster Elternabend im Kindergarten	Kindergarten
November	• Laternenfest • Adventsfeier mit den Eltern	Feuerwehr Niederwald Kindergarten
Dezember	• Nikolausfeier mit den Kindern • Weihnachtsfeier mit den Kindern	Kindergarten Kindergarten
Januar (Termin ist variable)	• Elternsprechtage	Kindergarten
Februar	• Faschingsfeier mit den Kindern; Rosenmontag & Faschingsdienstag (Pyjamaparty)	Kindergarten
Fasching	• Kinderfasching im Dorfgemeinschaftshaus	Förderverein des Kiga Bärenhöhle
März/April	• Osterfeier mit den Kindern	Kindergarten
Juni/Juli	• Kinderfest / Familienfest	Kindergarten
andere Veranstaltungen ohne einen festen Termin	• Übernachtung der ABC-Bären im Kindergarten	Kindergarten
Letzter Kiga Tag vor den Sommerferien	• Rausschmiss der ABC-Bären	Kindergarten



VIII Elternarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine der wichtigsten Grundlagen für eine gelungene pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Eltern sind Experten für Ihr Kind und Erzieherinnen sind Experten für das Gruppengeschehen. Wir streben einen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern an, um gemeinsam „zum Wohle“ des Kindes zu arbeiten. Es ist wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen miteinander kooperieren und kommunizieren. Dadurch können sie sich in Erziehungsfragen und Methoden ergänzen und gemeinsam an der Entwicklung und Förderung des Kindes ansetzen. In problematischen Situationen suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern setzt sich wie folgt zusammen:

8.1 Elternabende

Auf einem der ersten Elternabende im Kindergartenjahr informieren wir die Eltern über unsere Arbeit. Wir stehen den Eltern bei Fragen, Problemen oder Anregungen gerne mit Gesprächen zur Verfügung.

Außerdem wählen die Eltern, aus ihrer Mitte, zwei Vertreter in den Elternbeirat. Je nach Bedarf bieten wir zu ausgewählten pädagogischen Themen (z.B. Übergang Kiga - Schule) besondere Elternabende an. Die Themen orientieren sich an den Interessen der Eltern oder aus aktuellen Anlässen von Seiten der Einrichtung. Die Elternabende können sowohl von den Erzieherinnen wie auch von Referenten/innen gestaltet werden.

8.2 Elterngespräche

8.2.1 Das Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme führen die Eltern mit einer Erzieherin ein Gespräch über die Eingewöhnung des Kindes. Sie werden über die Inhalte der pädagogischen Arbeit und des Tagesablaufes informiert. Außerdem haben Sie Gelegenheit, den Gruppenraum und die neuen Bezugspersonen näher kennenzulernen und wichtige Informationen über das Kind, im Vorfeld auszutauschen (Entwicklungsverlauf, Verhaltensweisen, Gewohnheiten...)

8.2.2 Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche bieten eine wunderbare Möglichkeit um Informationen auszutauschen. Wir sind an der Befindlichkeit der Kinder und deren Familien interessiert und geben unsererseits gerne Auskunft, wie der Kindergartenalltag

war. Für längere Gespräche bitten wir allerdings einen Termin zu vereinbaren, da wir in dieser Zeit noch für die anwesenden Kinder verantwortlich sind und können daher nicht ausführlich auf ihre Fragen eingehen. Ebenso werden wir uns bei auftretenden Problemen an die Eltern wenden. Wir vereinbaren mit ihnen einen Gesprächstermin, damit wir gemeinsam die schwierigen Situationen, zum Wohle des Kindes, bewältigen können.

8.2.3 Entwicklungsgespräche

Jährlich bieten wir ein Elterngespräch an, in dem ein Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfindet. Die Eltern können in diesem Gespräch einen Einblick über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes bekommen und gemeinsam Ziele für die weitere positive Entwicklung mit den Erzieherinnen definieren. Zum anderen ist es wichtig, dass die Erzieherin durch die Erzählungen der Eltern das Kind in seinem häuslichen Umfeld kennen lernt, um zum Beispiel Verhaltensweisen besser verstehen zu können.

8.3 Eltern Informationen

Wir sind stets bemüht unsere Arbeit mit den Kindern transparent zu machen und Eltern darüber zu informieren. In Elternbriefen berichten wir über das Geschehen im Kindergarten.

An der Pinnwand im Flur, sowie an der Tür vom Windfang finden die Eltern aktuelles aus dem Kindergartenalltag und andere wichtige Informationen (Menüplan, Krankheitsaushänge, Planung von Festen...)

8.4 Feste mit Eltern

Gemeinsame Laternenfeste, Sommerfeste und andere Feierlichkeiten dienen zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch untereinander. Wir wollen auch hier unsere Arbeit den Eltern transparent darstellen und Verständnis und Interesse für unsere Arbeit wecken. Bei diesen Festen sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen und mit der Bereitschaft, etwas für ihr Kind zu tun, entsteht ein „Miteinander“.

Bei allen Festen und Veranstaltungen des Kiga, hängen wir Listen aus. Für die Beteiligung der Eltern, in Form von Diensten z.B. Hilfe bei den Spielen, Kuchen backen etc., sind wir sehr dankbar und angewiesen.

8.5 Partizipation der Eltern

8.5.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Verbindungsglied zwischen Träger, Eltern und Kindergarten. Er hat Einblick in die Erziehungsarbeit des Kindergartens und unterstützt diese. Terminplanung und Höhepunkte des Kindergartenjahres werden mit der Zustimmung des Elternbeirates geplant und veranstaltet. Er organisiert und unterstützt uns tatkräftig bei der Planung und Durchführung von Festen und Feierlichkeiten. Die Elternvertreter sehen es als ihre Aufgabe an, den Kindergarten in seiner Arbeit zu unterstützen. Der Elternbeirat unterliegt, in seiner Arbeit, der „Schweigepflicht“ und dem Datenschutz!

8.5.2 Beteiligung Konzeptionserarbeitung



Zur Vorbereitung der Konzeptionserarbeitung wollen wir einen Fragebogen entwickeln, indem wir das Meinungsbild der Eltern abfragen wollen.

- * Welche Themen sehen sie als wichtig an, sollten besprochen werden?
- * Was läuft zurzeit gut oder was sollte nach ihrer Meinung verbessert werden?

Die Themen die eine besonders hohe Gewichtigkeit erhalten haben, werden an unserem Konzeptionstag besprochen und erarbeitet. Zu diesem Tag möchten wir in Zukunft, dem EB und interessierten Eltern, die Möglichkeit schaffen, an einzelnen Themen oder am gesamten Tag mitzuarbeiten.

8.6 Beschwerdemanagements



Briefkasten, Elternbeirat, Ortsvorsteher,
Träger/Stadt Kirchhain

Für die Betreuungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft haben wir ein einheitliches Beschwerdeverfahren entwickelt. Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik an, die der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Einrichtungen und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft dienen. Die Mitarbeiterinnen haben eine offene Haltung, die Belange werden ernst genommen und systematisch auf der Grundlage des Beschwerdeverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet. Wege und Möglichkeiten eine Beschwerde einzureichen finden sie an unserer Pinnwand. Dort liegen auch die Beschwerdeprotokolle bereit. Die Formblätter finden sie im Anhang.

IX Qualitätssicherung

„Mit einer Hand lässt sich kein Knoten knüpfen“.

Mongolisches Sprichwort

9.1 Teamarbeit:

Die Grundlage für eine gute Teamarbeit ist eine gute, offene und situationsangemessene Kommunikation zwischen allen Teammitgliedern.

Ausreichende Möglichkeiten zum Austausch und gemeinsam inhaltliches Arbeiten stärken den Zusammenhalt und die Gemeinsamkeit des Teams.

Die Teamarbeit in unserer Einrichtung findet z.B. statt:

- in regelmäßigen Teamsitzungen
- an den Konzeptionstagen
- an teaminternen Unternehmungen (Betriebsausflug, Teamessen)
- in den Vorbereitungszeiten
- in Mitarbeitergesprächen
- in der gemeinsamen Arbeit mit den Kindern und Mitarbeiterinnen

9.1.1 Kollegiale Fallberatung

Eine Form der Teamarbeit, um die tägliche Arbeit oder Beobachtungen zu erarbeiten ist die Kollegiale Fallberatung. Sie ist ein Verfahren, dass der Deutung und der Analyse von Störungen im Kiga Alltag sowie zur Findung und Vereinbarung von Lösungswegen dient. Der Vorzug dieser Methode besteht darin, dass ein Teilnehmer mit seinem „Fall“, seinem Problem, im Mittelpunkt des Verstehens und Helfens des gesamten Teams steht. Die persönlichen Anteile aller Teammitglieder, an der gemeinsamen Arbeit, werden durch dieses Verfahren besonders aktiviert.

Die Vorgehensweise und Arbeitsschritte sind bei diesem Verfahren wie folgt:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1 Klärungen/Bericht:
(5-10min) | Alter, Geschlecht, Rahmenbedingungen;
Teilnehmer trägt seinen Fall vor |
| 2 Rückfragen:
(2-3min) | Klärung von Informationen |
| 3 Blitzlicht:
(5min) | Kurze, prägnante Äußerungen; keine Kommentare
oder Bewertungen; kein Austausch |
| 4 „Ich als....“ | Empathisches Hineinversetzen
(Was habe ich als ... gedacht?) |
| 5 Lösungsversuche | Konkrete Lösungsvorschläge |

(Was kann man tun? Warum und Wozu?)

6 Stellungnahme	Der Berichter gibt Rückmeldung, was er sich aus der kollegialen Fallberatung mitnehmen kann
7 Weiteres Vorgehen	Die nächsten Schritte werden festgelegt (Handlungsschritte)

9.2 Fortbildungen:

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um unsere pädagogischen Bausteine weiterentwickeln zu können. Gleichzeitig bewahren wir Gutes und Erprobtes, so dass wir in unserer Einrichtung eine gesunde Mischung aus „alt“ und „neu“ anbieten können. Jedes Teammitglied hat ganz eigene Stärken und Interessen für bestimmte Themen und Bereiche, die dann im Sinne der Einrichtung umgesetzt werden können. In der gemeinsamen Teamsitzung findet ein Austausch über die erworbenen Fähigkeiten und das neu gewonnene Wissen statt.

Außerdem gibt es die Möglichkeit, an monatlich stattfindenden themenbezogenen Arbeitskreisen teilzunehmen, die regional angeboten werden. Für die Fortschreibung unserer Konzeption stehen uns jedes Jahr 2 Tage zur Verfügung.

9.3 Qualifikationen:

Jede Kraft, die in einer Einrichtung der Stadt Kirchhain, arbeitet, muss vor der Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis beantragen. Liegen keine Einträge vor, so kann die Kraft ihr Beschäftigungsverhältnis beginnen.

Unser Personal bringt die unterschiedlichsten Qualifikationen mit und setzt diese Kompetenzen während der Betreuungszeit / Arbeit ein.

9.4 Dokumentationen:

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Die Dokumentation:

- fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern
- gibt Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen



- liefert Anhaltspunkte von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die pädagogischen Angebote
- bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- gibt Impulse für den Dialog mit Kindern
- erleichtert die Zusammenarbeit z.B. Schulen

Die Dokumentation und Beobachtung beinhaltet:

Kindergarten



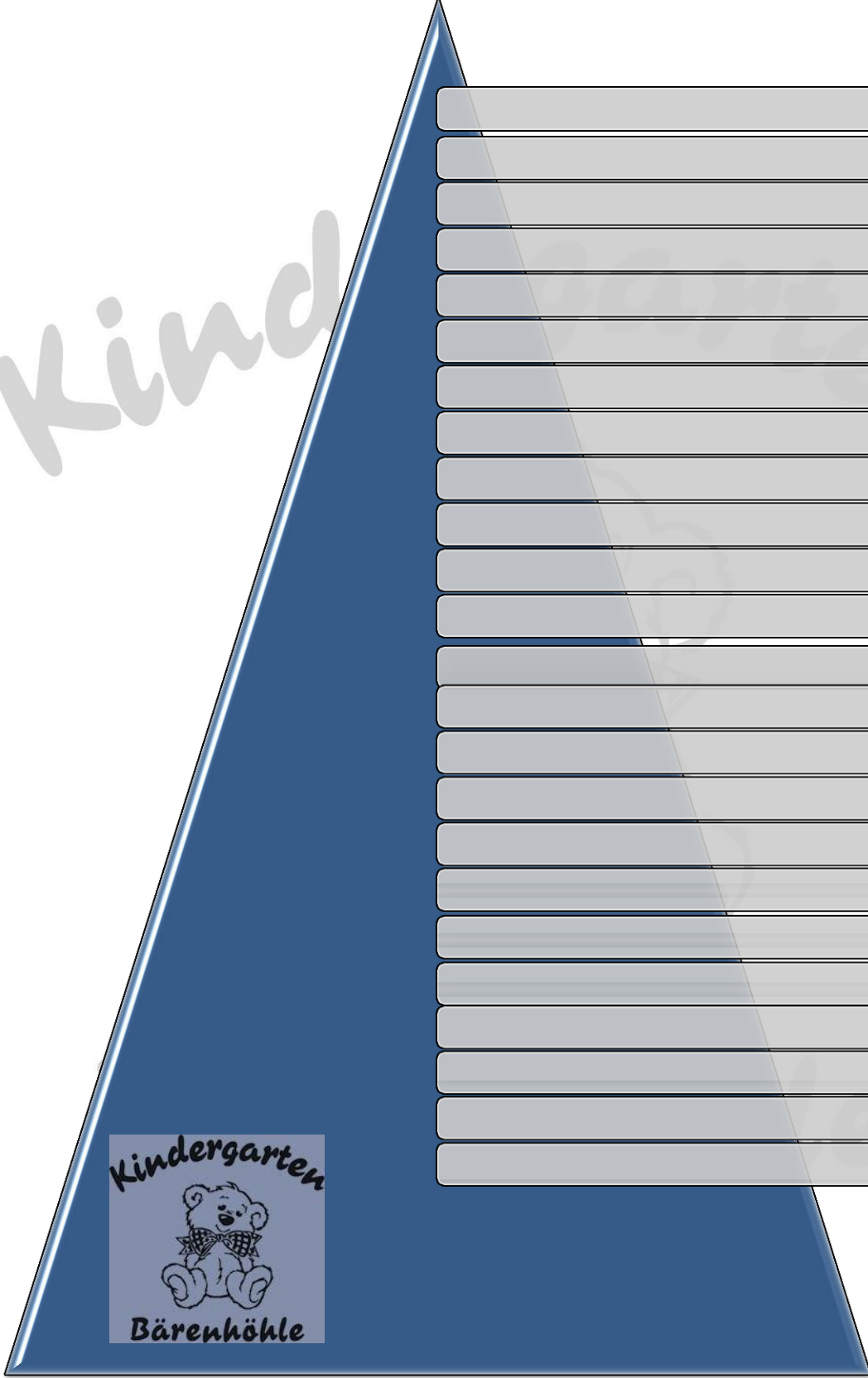
Bärenhöhle

X Netzwerk der Kooperationen

10.1 Nutzung der Infrastruktur



10.2 Schaubild Kooperationspartner



Kindergarten

Bärenhöhle



10.3 Öffentlichkeitsarbeit:

Durch die Internetseite der Stadt Kirchhain und der Auslage von Flyern ist die öffentliche Bekanntmachung unserer Einrichtung sicher gestellt.

Bei aktuellen Ereignissen laden wir die Presse zur Berichterstattung ein oder schicken einen Artikel an die Zeitung. Die Veranstaltungen werden im Veranstaltungskalender der örtl. Vereine (Sommerfest) und im Schaukasten des Kiga öffentlich bekannt gegeben. Eine weitere Form ist das Eltern ABC, das den Eltern bei der Aufnahme mitgegeben wird oder auch bei Elternabenden, an denen wir unsere Arbeit darstellen. Selbstverständlich tragen auch die Zufriedenheit der Eltern, glückliche Kinder, freundliches Personal und guter Service zu einem positiven Ruf bei.

10.4 Ausbildungsstätte

Gemäß dem Spruch „Wir haben alle mal klein angefangen“, begleiten wir Praktikanten/innen in ihrer Ausbildungszeit.

Da wir ein Ausbildungsbetrieb, mit einer zertifizierten Anleiterin, sind, finden Sie in unserem Haus immer mal ein/e Praktikanten/in. Diese/r stellt sich Ihnen mit einem Steckbrief an der Pinnwand vor. Praktikanten (ab dem 14 Lbsj.) müssen, bei einem mehrwöchigen Praktikum, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Ein Praktikum kann jungen Menschen helfen, zur eigenen persönlichen und beruflichen Identität zu finden.

Uns ist es wichtig, dass die Eltern unsere Praktikanten/innen als eine wichtige Unterstützung unseres Teams ansehen, da sie eventuell die Erzieherinnen von morgen sein können.

Bärenhöhle

XI Kiga Baustellenschild



In unserer Konzeption finden Sie an der einen oder anderen Stelle ein „Baustellenschild“. Immer wenn Sie dieses Schild sehen, heißt das hier sind wir gerade noch am Entwickeln oder ausprobieren. Der Prozess einer abschließenden Aufnahme in die Konzeption ist noch nicht vollständig vollzogen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

XII Abschlusswort

Unsere Konzeption ist veränderbar.

Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und der Einrichtung.

Sie wird regelmäßig überarbeitet und entwickelt sich daher ständig weiter.

„Die Wege,
die wir zu unserem Ziel hin
eingeschlagen haben,
sind weder die Kürzesten,
noch die Bequemsten,
für uns jedoch sind sie die Besten,
weil sie unsere eigenen Wege sind.“

Janusz Korczak

XIII Literatur- und Quellenachweis

- Kinder- und Jugendhilfe in Hessen; Vorschriften, Gesetzesmaterialien und Bildungs- und Erziehungsplan; Textsammlung Stand März 2014; SV Saxonia Verlag
- Kindergarten heute basiswissen Kita: Kindeswohlgefährdung erkennen, einschätzen, handeln; Herder Verlag
- Kindergarten heute basiswissen Kita: Von Elternrecht bis Aufsichtspflicht; Herder Verlag
- Kindergarten heute basiswissen Kita: Partizipation; Herder Verlag
- Kindergarten heute basiswissen Kita: Beschwerdemanagement; Herder Verlag
- Kindergarten heute - Spezial; Kinder beobachten; 2005 Herder Verlag
- Bildung von Anfang an - Bildungs- und Erziehungsplan (HeBEP) für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen; 5. Auflage März 2013; Hessisches Sozialministerium
- Handbuch der Bewegungserziehung; Renate Zimmer; 1993 Freiburg im Breisgau
- Rot, Gelb, Blau und alle Farben, Rudolf Seitz; 1998 München
- Satzung der Stadt Kirchhain; Magistrat der Stadt Kirchhain
- Das verschwundene Land & Zitat aus der Münchner Abendzeitung (04.November.1997); Astrid Lindgren; in Steine auf dem Küchenbord; Hamburg 2000
- www.kindergarten-bw.de; Datenschutz in Kindertageseinrichtungen zum Schutz des Kindes; Baden-Württemberg; Ministerium für Kultur, Jugend und Sport
- StaBil-Übergang Kindergarten Grundschule; Institut Bernd Reith (ibr); Stadtallendorf; Förderpläne-Arbeitshefte-Diagnoseheft
- Das Portfoliobuch für Kindergarten und Grundschule; K.Grace & E.F.Shores; 2005 Mühlheim a.d.R.; Verlag an der Ruhr
- Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag; S.Viernickel & P.Völkel; 2005 Freiburg i. Br.; Herder Verlag

XIV Anhang

14.1 Verabschiedung und Anerkennung der Konzeption

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens „Bärenhöhle“, An der Rosenhecke 2, 35274 Kirchhain - Niederwald wurde vom Träger durchgesehen, er macht sich diese zu eigen und hat sie verabschiedet.

Ort/Datum: _____

(Dienstsiegel)

Unterschrift

Die Elternvertretung hat die vorliegende Konzeption zur Kenntnis genommen und erteilt ihre Zustimmung.

Ort/Datum: _____

Elternbeirat

Vertreter/in

Das Kinderteam hat in zahlreichen Fortbildungen die vorliegende Konzeption inhaltlich erarbeitet und in die vorliegende schriftliche Form gefasst.

Mit der Unterschrift wird die Konzeption von jeder Mitarbeiterin als Teil ihres Dienstvertrages anerkannt.

Ort/Datum: _____

Leiterin

KiGa Stempel

Mitarbeiter/in

Mitarbeiter/in

Mitarbeiter/in

Mitarbeiter/in

14.2 Gesetzesgrundlagen

Das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ist das Ausführungsgesetz des Sozialen Gesetzbuches VIII (SGB VIII) des Bundeslandes Hessen.

Relevant für Kindertageseinrichtungen sind die §§ 25-34 (Zweiter Teil: Tageseinrichtungen für Kinder, Kindertagespflege).

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HeKiföG) ist ein Gesetz zur Änderung von Vorschriften des HKJGB. Die Änderungen wurden in die Fassung des HKJGB zum 01.01.2014 aufgenommen und haben seit diesem Datum Gesetzescharakter.

Ziel, laut Land Hessen:

- Bündelung der Landesförderungen im Gesetz,
- Stärkung des Gestaltungsspielraums der Träger,
- Umstellung der Förderung von Gruppenbezogen auf Kindbezogen.

Weitere, für unsere Arbeit, rechtlich relevante Paragraphen sind:

- SGB VIII §8a Kindeswohlgefährdung
- SGB VIII §§ 43 und 44, §72a Erweitertes Führungszeugnis
- SGB VIII §§ 62 - 65 Datenschutz
- BGB §199 Abs.2 Medikamentengabe
- Infektionsschutzgesetz (IfsG) 6.Abschnitt §§ 33-36
- HKJGB §§ 25 und 25a; § 27 Tageseinrichtungen; Elternbeteiligung
- KiföG §§ 25a-d; Rahmenbedingungen, Fachkräfte, Personeller Bedarf, Gruppengröße

Eine weitere Grundlage für unsere tägliche Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan. Er umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren.

14.3 Satzung der Stadt Kirchhain

14.4 Medikamentenzettel, Info IfsG (Infektionskrankheiten)

14.5 Berliner Eingewöhnungsmodell

14.6 Beschwerdemanagement /-verfahren der Stadt Kirchhain

14.7 Notfallplan der Stadt Kirchhain / Kiga Bärenhöhle

14.8 Leitfaden für die Zusammenarbeit in dem Kindergarten Bärenhöhle

(pdf; Mai 2016)

14.9 Kindergarten ABC

(pdf; Juni 2016)

14.10 Ergänzung zur Konzeption: U3 Betreuung im Kiga Bärenhöhle

- die alterserweiterte Gruppe (2-6 Jahre)

(pdf; Mai 2016)

14.11 Ergänzung zur Konzeption: Die Kindergartenzeit beginnt, die Eingewöhnung



14.12 Ergänzung zur Konzeption: Die ABC-Bären; das letzte Kindergartenjahr



14.13 Adressenliste der Kooperationspartner

Kooperationspartner	Adresse	Telefon
Grundschule Anzefahr- Niederwald	Obergasse 20 35274 Kirchhain Niederwald	06422 - 1715
Kath. Kiga Anzefahr	Hohlweg 7 35274 Kirchhain Anzefahr	06422 - 5776
Logopädie Praxis Lange	Hofackerstr.17 35274 Kirchhain	06422 - 859 663
Ergotherapie Praxis Stork	Mühltorpassage 35274 Kirchhain	06422 - 922 680
Null bis sechs - Präventive Beratung für Eltern und Kitas	Chemnitzer Straße 35274 Kirchhain	06422 8991903 0170 9161580
Kinderzentrum „Weißer Stein“ -Frühförderstelle-	Am Mühlgraben 2 35037 Marburg	06421 9252-0
Kinder- und	Bahnhofstraße 19	06422 - 9449888



Jugendpsychologe 35274 Kirchhain
Praxis Dr. Ballauf

Erziehungsberatungsstelle Am Hallenbad 5 06428 - 921 872
Stadtallendorf (EZB) 35260 Stadtallendorf

Verein für Barfüßerstraße 1 06421 - 282 39 35
Bewegungsförderung und 35032 Marburg
Psychomotorik e.V.

Ibr- Institut Bernd Reith Am Hallenbad 3 06428 - 443874
(Stabil) 35260 Stadtallendorf



Bärenhöhle



U3- Betreuung im Kindergarten Bärenhöhle

Die altersgemischte Gruppe. (2 – 6 Jahre)

Die Erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre) ist eine Form der Gruppenzusammensetzung, die allen Kindern in unserem Haus eine vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeit bietet.
(Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.45/46)

Konzept zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren im Kindergarten Bärenhöhle

Inhaltsverzeichnis

1. Auszug aus der aktuellen Konzeption
2. Profil, Gruppe, Struktur
3. Die erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre)
 - 3.1 Zweijährige im Kindergarten
4. Unser Bild vom Kind
5. Die Aufnahme
 - 5.1 Aufnahmegespräch
 - 5.2 Anmeldeunterlagen
 - 5.3 Eingewöhnung
 - 5.3.1 Ablauf
6. Pädagogik und Entwicklungsschwerpunkte
 - 6.1 Soziale und emotionale Entwicklung
 - 6.2 Sprache (kognitive Kompetenzen)
 - 6.3 Motorik (physische Kompetenzen)
 - 6.3.1 Grobmotorik
 - 6.3.2 Feinmotorik
7. Qualitätssicherung
 - 7.1 Entwicklungsbeobachtung
 - 7.2 Dokumentation
8. Raum und Materialausstattung
 - 8.1 Gruppenraum
 - 8.2 Zweite Ebene
 - 8.3 Bewegungsraum
 - 8.4 Sanitärbereich
 - 8.5 Außengelände
9. Organisation, Tagesablauf, Flexibilität
 - 9.1 Tagesplanung
10. Sauberkeitserziehung
11. Gemeinsame Gruppenzeiten
12. Literaturliste

1. Auszug aus der aktuellen Konzeption:

3.4 U3 Kinder (0,5-3 Jahre)

Aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen entsprechen wir ab dem 01.08.2016 dem Anspruch, Kinder unter drei Jahren aufzunehmen.

Nach der Erweiterung des Kindergartens im Herbst 2014 gibt es nun die Möglichkeit einer Betreuung von U3 Kindern. Hiermit möchten wir den Familien eine wohnortsnahe Unterbringungsmöglichkeit ihrer Kinder bieten.....

Das Konzept zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren im Kindergarten Bärenhöhle ist eine Ergänzung zum Gesamtkonzept unserer Einrichtung.

2. Profil, Gruppe, Struktur

In unserem Kindergarten werden Kinder ab dem 2 Lebensjahr aufgenommen. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt. Die Gruppenstärke beläuft sich auf maximal 25 Kinder. Den Eltern empfehlen wir eine Buchungszeit von mindestens 5 Stunden (Regelplatz) täglich, damit eine sinnvolle pädagogische Arbeit (Einhalten der Kernzeit) möglich ist.

Für unsere Krabbelbärgruppe (2-3 jährige) wird zu Beginn eine feste Erzieherin da sein, um den Bedürfnissen der Kleinen gerecht zu werden. Jedoch wird es in unserer Einrichtung so sein, dass alle Erzieherinnen als Bezugsperson, nach der Eingewöhnung, zur Verfügung stehen. Zwei Mitarbeiterinnen in unserem Kindergarten haben schon im Krippenbereich oder in der U3 Betreuung gearbeitet. Sie sind somit Fachkräfte für Kinder von 0-3 Jahren.

Bärenhöhle

3. Die erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre)

Die erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre) ist eine Form der Gruppenzusammensetzung, die allen Kindern in unserem Haus, eine vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeit bietet. Hierdurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

(Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, S.45/46)

Bei der erweiterten Altersmischung ist es uns wichtig, dass alle unsere Kinder alle Rollen und Positionen vom Kleinkind bis zum Vorbild durchlaufen. Sie üben sich dabei in vielen verschiedenen Identitäten und gelangen dadurch zu einem sehr ausgeprägten Zusammengehörigkeitsgefühl.

3.1 Zweijährige im Kindergarten

Die erweiterte Altersmischung gibt unseren Kindern die Möglichkeiten, in ihrem sozialen Lernen neue Perspektiven zu erleben. D.h. es wird eine Orientierung an Jüngeren und Älteren geboten. Die jüngeren Kinder erhalten viele Möglichkeiten, sich aktiv oder beobachtend an dem Tagesgeschehen zu beteiligen.

Mit guten Rahmenbedingungen wollen wir, die pädagogischen Begleiter, uns diesen Aufgaben in kompetenter Form stellen.

Bärenhöhle

4. Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt - dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkinderforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit.

Damit sich ein Kind gut entwickeln kann, braucht es einen sicheren Rahmen, z.B. feste Strukturen und Rituale im Tagesablauf, sowie eine feste Bezugsperson, welche Rückhalt gibt, Freiraum und Zeit bietet. Ein altersgemäßes und entwicklungsförderndes Raumkonzept, sowie entsprechendes Spielmaterial, ermöglichen eigenständiges Erkunden. Damit kann das Kind ein positives Selbstbild und Stärkung der Selbstkompetenz gewinnen.

Ein feinfühliges, verlässliches, konstantes Verhalten dem Kind gegenüber bewirkt eine gute Vertrauensbasis. Diese ist eine wichtige Grundvoraussetzung für jegliche erzieherische Tätigkeit am Kleinkind. Dazu bieten wir dem Kind individuelle Unterstützung, lassen ihm Zeit und geben ihm Zuwendung. Dadurch kann sich Freude am Tun entwickeln.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Das Kind muss in einer Atmosphäre des Angenommen seins und der körperlichen Nähe selbstständig Erfahrungen machen dürfen. Dies gelingt am besten, wenn spontan auf seine Interessen eingegangen wird.

Unsere Aufgabe besteht darin, das Kind in seiner Entwicklung zu einem lebensbejahenden und selbstbewussten Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Dabei ist eine gute und vertrauensvolle „Erziehungspartnerschaft“ zwischen Kindergarten und Eltern sehr wichtig.

5. Die Aufnahme

5.1 Aufnahmegespräche

Die Aufnahmemodalitäten entsprechen denen der Kinder ab 3 Jahre. Es findet ein Aufnahmegespräch statt, ein ärztliches Attest ist vorzulegen und ebenso die Einverständniserklärungen für Aktivitäten außerhalb des Kindergartens, denn auch die Kleinen dürfen an Spaziergängen und kleinen Unternehmungen außerhalb der Einrichtung teilnehmen.

Ein Gespräch über das Kind und seine bisherige Entwicklung führen wir mit den Eltern im Rahmen eines Aufnahmegesprächs. Dieses hat einen besonderen Stellenwert. Mit Hilfe eines Formblattes informieren wir uns z.B. über mögliche Ablöseschwierigkeiten, die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Lieblingsspielsachen, das Spielverhalten, sowie sprachliche Besonderheiten. Gleichzeitig lassen wir Informationen über unseren Kindergartenalltag (Kiga Flyer) in das Gespräch einfließen.

5.2 Anmeldeunterlagen:

- Wie bei der Aufnahme in den Kindergarten (Attest, Aufnahmevertrag, Einverständniserklärungen, Abholerlaubnis für Fremdpersonen, etc.)
- Kiga Flyer
- Infos über Ferienzeiten und Kiga Veranstaltungen (Jahresplaner)

5.3 Eingewöhnungen

Die Eingewöhnung sollte sehr individuell gestaltet werden, deshalb hat es sich bei uns in der Einrichtung bewährt, das jeweilige Kind immer durch eine eigene pädagogische Beziehungsperson in dieser wichtigen Zeit zu betreuen.

Wir richten uns bei der Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“.

Für Kinder unter 3 Jahren wird, mit einer Eingewöhnungszeit von bis zu sechs Wochen gerechnet. Auch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson ist dabei unbedingt erforderlich; dies ist meistens die Mutter, kann aber auch eine andere vertraute Person sein z. B. Papa oder Oma.

5.3.1 Ablauf

Wir gewöhnen die Kinder elternbegleitend und bezugspersonenorientiert ein. D.h. ein Elternteil begleitet das Kind die erste Zeit in der Einrichtung und baut einen zugewandten Kontakt zur Erzieherin auf, die das Kind eingewöhnt.

Aus unseren Erfahrungen heraus empfehlen wir den Eltern:

- Nehmen sie sich Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes
- Der Start in den Kindergarten sollte nie zeitgleich mit dem Wiedereinstieg in den Beruf stattfinden, da sonst die Eingewöhnung unter Zeitdruck geschieht.
- Muten sie ihrem Kind nicht zu, gleich am Anfang den ganzen Tag über (Mittagessen) im Kiga zu bleiben.
- Sprechen sie mit der aufnehmenden Erzieherin über die Eingewöhnung ihres Kindes. So können sie gemeinsam den Weg finden, auf dem ihr Kind den Wechsel in den Kiga am besten bewältigen kann
- Teilen Sie den Erzieherinnen den Namen des Kuscheltiers, die Bezeichnung für Schmusetuch und Schnuller, aber auch Vorlieben und Abneigungen des Kindes mit, damit Fremdheit verschwindet.
- Wichtig ist ein liebevoller, aber eindeutiger Abschied mit pünktlicher Rückkehr (kein Davonschleichen!)
- Holen sie ihr Kind, wenn es nötig ist, früher ab.

In der Regel dauert die Ablösephase ca. 1 Woche bis zu zwei Wochen, individuelle Abweichungen sind möglich.

Grundsätzlich gilt: **Vom Kind verabschieden!**

Bärenhöhle

6 Pädagogik und Entwicklungsschwerpunkte

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HeBEP) für Kinder von 0-10 Jahren und die Handreichung „Kinder in den ersten drei Lebensjahren“ (Zusatz zum BEP). Nach der Forderung „Bildung von Anfang an“ setzt der HeBEP auf die Zusammenarbeit aller, die an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligt sind, dies ist auch unser Schwerpunkt.

6.1 Soziale und emotionale Entwicklung

Zwischen 2 und 3 Jahren lernt das Kind zunehmend, dass andere Menschen anders empfinden als es selbst. Das Kind zeigt emotionales Einfühlungsvermögen in die momentanen Bedürfnisse des Anderen: So versucht es zu trösten, wenn eine andere Person traurig ist (bringt Teddy oder streichelt).

Präfrontale, inhibitorische Systeme im Gehirn reifen aus, die es dem Kind zunehmend ermöglichen, eigenes Handeln, eigene Gefühle zu steuern und Gebote einzuhalten.

Es lernt sich an kulturelle Regeln anzupassen.

Durch den Besuch der erweiterten Altersgruppe erfährt das Kind, dass es einer Gruppe zugehört, welche sich in einem bestimmten Raum regelmäßig trifft.

Nach einer gewissen Zeit kennt es die Namen der anwesenden Personen. Das Kind agiert und kommuniziert auf unterschiedliche Weise mit den Anderen.

Hier ist der Ort, an dem es mit gleichaltrigen Kindern soziale Kontakte aufnehmen und praktizieren kann:

- sich streiten und versöhnen können
- eigene Spielimpulse geben und empfangen können
- andere trösten und sich trösten lassen können
- Besitz verteidigen, abgeben und teilen können

Aufgrund der Altersmischung entsteht ein wechselseitiges Geben und Nehmen. Die Älteren sind rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber den Jüngeren. Sie bieten Trost und emotionale Unterstützung (z. B. bringen dem kleinen weinenden Kind seinen Schnuller oder sein tröstendes Kuscheltier) und erfahren darüber

Selbstbestätigung. Jüngere Kinder können von den Älteren lernen. So erhalten sie Anregungen und Entwicklungsreize in verschiedenen Bereichen.

Durch all diese Erfahrungen erlernen die Kinder Selbstbestimmung und soziale Kompetenzen als Voraussetzungen für den Alltag in der Gesamtgruppe

- Spiele ich alleine oder gehe ich zu anderen Kindern?
- Mit wem spiele ich?
- Wo möchte ich spielen und wo nicht?

6.2 Sprache (kognitive Kompetenzen)

Im 3. Lebensjahr entwickelt sich das Sprachverständnis und der sprachliche Ausdruck besonders intensiv. Spracherwerb ist als komplexer, konstruktiver Prozess zu sehen. Das Kind verfügt in diesem Alter über einen Wortschatz von 250- 1000 Wörter. Es spricht 3- 5 Wortsätze, kann die Ich- Form und seinen Vornamen gebrauchen. Es spricht über das, was jetzt passiert. Es ist uns von Bedeutung, dass wir das Kind in einer angenehmen, entspannten Atmosphäre an Sprache und Handlungen auch über Bilder, Bücher, Rollenspiel,... heranzuführen. Handlungsabläufe vom Kind werden von den Erzieherinnen sprachlich begleitet. Wichtig ist uns, mit den Kindern viel verbal und im Dialog in Kontakt zu sein und ihm auch Rückmeldungen (Feedback) zu geben. Besonders gut sprechen die Kleinen Fingerspiele, Lieder und Klanggeschichten an. Die Verbindung von Wörtern, einfachen Melodien und Bewegungen löst bei dem Kind großen Spaß zum Mitsingen und Mitmachen aus. Zudem werden dadurch die Verknüpfungen der Gehirnhälften gefördert.

6.3 Motorik (physische Kompetenzen)

6.3.1 Grobmotorik

Ein Zweijähriges geht gern auf Entdeckungsreise und macht gern was es will. Es schiebt und zieht Puppenwagen, fährt gerne mit dem Rutschauto und geht Treppen im Kinderschritt hinauf und hinunter. Der Forscher- und Bewegungsdrang bringt es dabei oft in Schwierigkeiten, denn es kann Gefahren noch nicht einschätzen (hohes Unfallrisiko!). Es wechselt mit der Körperhaltung auch zunehmend die Perspektiven und das Handlungsspektrum erweitert sich

dadurch immer mehr. Das Kind braucht hier viele Anregungen für Bewegungsmöglichkeiten und Anreize für Bewegungsspiele.

Im Gruppenraum unterstützen wir den Bewegungsdrang der Kinder durch:

- verschiedene Ebenen
- Kriechen in der Höhle
- Schieben von Stühlen, Kinderwagen, ...
- Fahrzeuge im Bewegungsraum
- Bewegungs- und Kreisspiele
- eine Teppichecke zum Ausruhen, Kuscheln und Spielen

Täglich verbringen wir eine gewisse Zeit im Turnraum; da gibt es Gelegenheiten zum Ball spielen, klettern, hüpfen, springen, krabbeln, laufen und verstecken.

Das Bewegen im Freien ist uns sehr wichtig. Aber auch das Gelände um den Kindergarten und das Spaziergehen zum nahe gelegenen Spielplatz bietet viele Möglichkeiten und macht den Kindern großen Spaß.

6.3.2 Feinmotorik

Im Alter von zwei Jahren malt das Kind eckige Kritzeleien, zeichnet Striche hin und her. Es öffnet die Tür, steckt runde Formen in eine Aussparung, baut Türme aus mehreren Klötzen, ohne dass er umfällt. Es gießt Flüssigkeiten von einem zum anderen Becher. In dieser Zeit braucht es Anreize, um diese feinmotorischen Tätigkeiten immer wieder praktizieren zu dürfen z.B.:

- beim Frühstück darf es den Saft selber in den Becher gießen
- große Malblätter werden auf den Boden gelegt zum großflächigen Malen und Kritzeln
- Fingerfarben für die Malwand
- Steckspiele
- Verschiedene Flaschen und Schachteln zum Öffnen und Schließen.
- auffädeln von bunten Strohhalbstücken zu einer Kette
- Spiele mit Wäscheklammern

7. Qualitätssicherung

7.1 Entwicklungsbeobachtungen

Die kindliche Entwicklung wird durch gezielte Beobachtung festgehalten und im Gespräch der Betreuenden reflektiert. Wir legen dabei den Schwerpunkt auf die Stärken und Kompetenzen des Kindes. Es wird dabei immer überlegt, wie wir das Kind stärken und unterstützen können.

Nach ca. 8 Wochen) planen wir ein Entwicklungsgespräch, mit den Eltern über die Eingewöhnungszeit. Im Laufe der Kindergartenzeit werden Entwicklungsgespräche angeboten. Inhalte können hierbei Fragen, Anregungen und Impulse von Seiten der Eltern sein. Von Seiten des Kindergartens können folgende Inhalte angesprochen werden:

- Die Entwicklung des Kindes
- Einzelne Lernschritte des Kindes
- Unterstützende Maßnahmen

7.2 Dokumentationen

Die sichtbare Dokumentation des Lern- und Entwicklungsprozesses, z. B. in einem Portfolio, erweist sich für das jeweilige Kind als besonders stärkend und ermutigend. Durch die gesammelten Momentaufnahmen und kleinen Lerngeschichten motorischer, kognitiver, emotionaler, sprachlicher Entwicklungsschritte, wird die ganze Palette des fortschreitenden Lernens sichtbar. Dies findet in unserer Einrichtung in Form einer Fotodokumentation statt. Unsere Jahresthemen werden in Form von Bild und Sachtexten dokumentiert.

Die selbst gemalten oder -gebastelten Werke der Kinder werden wertgeschätzt, indem wir sie sichtbar für die Eltern präsentieren.

8. Raum- und Materialausstattung

8.1 Gruppenraum

Der Gruppenraum ist großzügig für diese Anzahl von Kindern bemessen. Er ist ausgestattet mit einer Lesecke, Teppichecke für die Kleinen und verschiedenem Spiel- und Bastelmaterial.

Am Maltisch können sich die Kinder kreativ ausleben, nach Herzenslust malen oder kneten. Hier bieten wir für die basale Stimulation Sand-, Ton- und Schaumerfahrungen an.

Die Bauecke ist ausgestattet mit Traktoren, verschiedenen Bauklötzen und Legematerialien zum vertikalen und horizontalen Bauen. Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder ihrem Forscherdrang und Interessen nachgehen, sowie sich immer neuen Herausforderungen stellen können. Damit wird ihre „jeden Tag größer werdende Selbständigkeit“ gefördert.

Im Puppenspielbereich können die Kleinen erlebtes nachspielen, in Rollen schlüpfen und somit Beziehungsverhalten lernen.

Ein Sofa im Raum lädt ein zum Ausruhen, zum Betrachten von Bilderbüchern, Kuscheln oder zum Sprechen z.B. mit kleinen Fingerspielen.

Die Spielbereiche und -Materialien werden im Laufe des Kindergartenjahres, je nach Interessen und Bedürfnisse der Kinder, ausgetauscht. So finden die Kinder stets anregendes und interessantes Material, was sie in ihrer Phantasie und Kreativität anspricht.

8.2 Zweite Ebene

Die zweite Ebene steht den U3 Kindern **nicht** zur Verfügung.

Die Treppe, zur zweiten Ebene, ist mit zwei Türen (eine unten und eine oben) gegen unerlaubtes Betreten gesichert. Diese Türen können nur von den Erzieherinnen und älteren Kinder geöffnet werden.

Die zweite Ebene ist als Spiel- und Rückzugsmöglichkeit für die älteren Kinder vorgesehen.

8.3 Bewegungsraum

Auf dem z.B. selbst angefertigten Luftballonbett oder den Matratzen auf dem Boden, finden Körperwahrnehmungsübungen statt, z.B. mit verschiedenen strukturierten Bällen, Gewichtssäckchen usw.

Hier haben die Kleinen die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nach zu kommen und Fahrzeuge (Rutsche Auto) zu fahren.

Ebenso steht für unsere U3 Kinder ein Bällchen Bad zur Verfügung.

Auch im Bewegungsraum gilt: Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder zur Verfügung gestellt.

8.4 Sanitärbereich

Im Sanitärbereich finden sich neben vier Waschbecken auch altersangemessene Toiletten. Der Wickeltisch ist mit einem Stauraum ausgestattet für die benötigten, selbst mitgebrachten Hygieneartikel, wie z.B. Windeln, Hygienetücher oder Cremes.

Hier dürfen die Kleinen auch mit Wasser experimentieren.

8.5 Außengelände

Unser Außengelände lädt die Kinder zum Bewegen, Rutschen, Schaukeln und Spielen im Sand ein. Außerdem gibt es hier Fahrzeuge, ein Duftkräuterbeet, Naturmaterialien zum Experimentieren und ein Gartenbeet. Am Tisch mit Bänken oder auf Decken am Boden, gibt es im Sommer die Möglichkeit einen Imbiss zu sich zu nehmen (Obst), Bücher anzusehen oder eine Ruhepause einzulegen.

Der Kletter- und Rutschbereich ist mit kleinen Bäumen, gegen ein direktes Betreten der U3 Kinder (reinlaufen in den Spielbereich), gesichert.

9. Organisation, Tagesablauf, Flexibilität

Unser Tagesablauf ist an den Bedürfnissen der Kinder und an der Regelmäßigkeit von Ritualen orientiert. Wir geben genügend Zeit für freie Aktivitäten, Spiel und vor allem Bewegung.

Für spontane Aktivitäten, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sind wir aufgeschlossen.

9.1 Tagesplanungen

Uhrzeit	Was?	Inhalt
7.00-8.00 Uhr	Frühdienst	Ankommen der Kinder; Vorbereitungen der Erzieherinnen z.B. das Herrichten des Frühstücks
7.30-10.00 Uhr	Freies Frühstück	Die Kinder entscheiden selber, wann sie zum Frühstück gehen; sie werden von der Erzieherin daran erinnert (Kontrollliste)
9.00-9.30 Uhr	Frühstückszeit der Krabbelbären	Die Bezugserzieherin geht mit den Kleinen gemeinsam Frühstücken. Hierbei gibt es Zeit zum Beobachten und für gemeinsame Gespräche.
9.30 Uhr	Sauberkeitserziehung	Die Bezugserzieherin geht mit den Kleinen zum Wickeln und Händewaschen
8.00-11.00 Uhr	Freispielzeit	In dieser Zeit findet das Freispiel und angeleitete Aktivitäten (Kleingruppenarbeit) statt; der Bewegungsraum steht zur freien Verfügung.
Ca.11.00 Uhr	Allgemeines Aufräumen	Danach gibt es die Möglichkeit für eine gemeinsame Zeit im Stuhlkreis und für das freie Spielen im Außengelände.
12.00-13.00 Uhr	Mittagstisch	Die Mittagskinder gehen zum Essen; im Anschluss daran werden die Zähne geputzt.
12.30 Uhr	Die Regelkinder	werden abgeholt. Bei schlechter Witterung werden gem. Aktivitäten im Stuhlkreis oder im Turnraum angeboten.
13.30-14.30 Uhr	Abholzeit	Die Kinder machen noch etwas gemeinsam (Ruhe- und Lesezeit, Tischspiele, Raus gehen, Turnraumspiele, Basteln...)
14.30 Uhr	Schließungszeit des Kindergartens	Alle Kinder sind abgeholt.

10. Sauberkeitserziehung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die einfühlsame Körperpflege und die individuell gestaltete Wickelsituation.

Während der Eingewöhnung wird das Wickeln durch die vertraute Begleitperson ausgeführt. Die für das Kind wichtige Beziehungserzieherin ist während dieser Situation anwesend. Sie übernimmt dabei Handreichungen und mit der Zeit immer mehr Aufgaben. Hat das Kind Vertrauen in die Erzieherin gefasst, kann diese das Wickeln übernehmen.

Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem kleinen Kind widmen. Berührungen, Blickkontakt und Gespräche sorgen für das Wohlbefinden und stärken die Beziehung zueinander.

Ein stimmiges Vertrauensverhältnis und eine gefestigte Persönlichkeitsentwicklung sind gute Voraussetzungen für eine gelingende Sauberkeitserziehung.

Die Erziehung zur Sauberkeit vollzieht sich behutsam und individuell und ist von der Bereitschaft des Kindes abhängig. Diese unterliegt einem genetischen Zeitplan und einem nur bedingt beeinflussbaren Reifungsprozess.

Es entspricht einer normalen Entwicklung, wenn das Kind zwischen dem 18. und 30. Lebensmonat erste Schritte in Richtung Sauberwerden zeigt.

Die körperliche Entwicklung der Blasen- und Darmkontrolle kann nicht beeinflusst werden. Umso wichtiger ist es, diesen wichtigen Prozess behutsam und mit viel Empathie zu begleiten, wobei auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen werden muss. Der Kindergarten kann bei dem „Sauber werden“ nur unterstützend tätig sein.

Nach dem gemeinsamen Frühstück geht die Bezugsperson der Krabbelbären, mit ihnen in den Waschraum, dort werden die Windeln gewechselt und gemeinsam Hände gewaschen.

Vorbildfunktion der älteren Kinder ist hier von Bedeutung!

11. Gemeinsame Gruppenzeiten

Die erweiterte Altersmischung findet bei uns im alltäglichen statt. Die Krabbelbären sind eine Kleingruppe in unserer Großgruppe, sowie wir es auch mit den Purzelbären, Braunbären und ABC-Bären die letzten Jahre gelebt haben und dabei gute Erfahrungen sammeln konnten.

Die Krabbelbären bekommen in ihrer Gruppe die notwendige Ansprache, Auszeit und Betreuung, wie sie es benötigen und wünschen. Ein erleben des Kindergartenalltags findet in dieser Kleingruppe und als Gesamtgruppe statt.

Kindergarten



Bärenhöhle